Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 1. August 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 355. 53. Jahrgang.

# Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.



# Kriegszustand in Deutschland!

Soeben, Freitag, 3 Uhr nachmittags übermittelt uns der Draht folgende Nachricht aus Berlin:

**w. Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung im Reichsgebiet außer Bayern den Kriegszustand erklärt. Für Bayern ergeht die gleiche Anordnung.**

Endlich! Endlich! Die Erwartung, die Hochspannung war bereits auf einem Punkte angelangt, der unerträglich war. Wir sind aus vollstem Herzen überzeugt, daß ein so ungeheuer, schwerwiegender Entschluß wie der obige von unserem friedliebenden und stets den Frieden fördernden Kaiser erst nach langer, sehr langer und gewissenhaftester Erwägung gefaßt wurde. Zwar bedeutet die Erklärung des Kriegszustandes noch keinen Krieg, noch soll das nur eine notgedrungene, blutig notwendige Gegenmaßnahme sein gegen die ganz ungeheuren heimlichen Rüstungen Rußlands. Aber es ist klar daß, wenn wir erst soweit sind, daß wir Rußland bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehen, wir nicht so lange an der Grenze warten, bis es oder ob es Rußland überhaupt gefällig ist, uns eine klare Antwort zu geben, was es beabsichtigt mit seinen ununterbrochenen Massenanhäufungen an unserer Grenze. Dann kann es eben für unsere verantwortlichen Männer als besten Schutz des Vaterlandes als beste Parade, nur den Hieb, den zuvorkommenden Gegenangriff geben, oder wie der Kriegsminister einmal sagte, „die blitzschnelle Offensive". Und ein Grund für uns, das nicht zu tun, liegt umsoweniger vor, als wir kurz vorher folgende Meldung von der **allgemeinen Mobilisation in Rußland** erhalten hatten:

**w. Berlin, 31. Juli. Aus Petersburg ist heute vom deutschen Botschafter die Nachricht eingelaufen, daß der Zar die allgemeine Mobilmachung des Heeres und der Flotte angeordnet habe. Darauf hat Seine Majestät der Kaiser den Zustand der drohenden Kriegsgefahr befohlen. Der Kaiser wird heute nach Berlin übersiedeln.**

Es war, nachdem diese Nachricht eingetroffen war, für das Deutsche Reich eine ganz selbstverständliche Pflicht der Selbsterhaltung, dieser allgemeinen Mobilisation Rußlands gegenüber nicht weiter den Friedensengel zu spielen und die Hände in den Schoß zu legen, sondern mit der bis ins Unendliche ausgedehnten deutschen Lammesgeduld endlich, endlich einmal Schluß zu machen.

Nun gut! Wenn Rußland, das von keinem Staat und in keinem wirklichen Lebensinteresse weder direkt noch auch indirekt bedroht ist, den Krieg will, so soll es ihn haben!

## Wir sind nicht die Friedensbrecher!

Wir haben doch wahrhaftig offen vor der ganzen Welt so sehr, daß es uns schon wiederholt als Furcht und Schwäche ausgelegt wurde, den Frieden zu erhalten gesucht. Mit vollstem Recht hat unser Kaiser bei allen Völkern, selbst allerneuestens bei unserer Sozialdemokratie als der Friedensfürst gegolten. Doch eine Grenze hat einmal selbst die langmütigste und größte Geduld, nämlich die deutsche. Die Verantwortung vor Gott, vor den Völkern und vor der Geschichte können wir mit gutem Gewissen tragen, aber niemals Rußland, das diesen Krieg, wenn er ausbrechen sollte, letzten Endes nur führt, weil es glaubt, einem volksgenössischen Brudervolke zu Hilfe kommen zu sollen. Aber in den Tafeln der Geschichte steht es unvergeßlich eingetragen, daß dieses Volk den wohlverdienten Namen des „Volks der Fürstenmörder" trägt und so steht Rußland da als ein Volk, das Fürstenmördern zu Hilfe kommt, ohne selbst auch nur im geringsten bedroht oder benachteiligt zu sein.

Wir nehmen den hingeworfenen Handschuh auf, im festen Vertrauen auf Gott, auf unsere gute und gerechte Sache und auf unser gutes Schwert! Ist auch der Gegner, — nein, die Gegner, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß wir uns alsbald auch mit Frankreich im Kriegszustande befinden werden — an Zahl uns weit überlegen, nun, es ist noch niemals, so lange es Deutsche gibt, deutsche Art gewesen, sich vor einem noch so zahlreichen Gegner zu fürchten. Friedrich der Einzige, der größte König, der je auf einem Thron gesessen, hat als Herrscher eines weit kleineren Staates, als es heute Preußen ist, fast ganz Europa gleichzeitig getrotzt und sich sieben Jahre lang mit glänzendsten Siegen erfolgreich behauptet, 1813/14 standen wir Preußen in der Hauptsache mehrfach der starken Übermacht eines Napoleon erfolgreich gegenüber und 1866 waren wir gleichfalls in der Minderzahl. „Der Deutsche hat noch nie besser gefochten, als wenn er sich einer allseitigen Übermacht gegenüber verteidigen mußte" hat einmal unser Kaiser gesagt, und er hat damit etwas sehr Wahres gesagt, etwas genau so Wahres wie mit seiner prächtigen Verstärkung des unsterblichen Bismarckwortes: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts, absolut nichts und niemanden in der Welt!

Und die glänzenden vaterländischen Kundgebungen, die wir in den letzten sieben Tagen in ganz Deutschland erleben durften, in den Großstädten ebenso wie in den kleinsten Dörfern, lassen keinen Zweifel darüber, daß, wo und wann auch immer das deutsche Schwert für eine Entscheidung in Frage kam, die Glieder aller Stände einmütig zusammenstehen, um getreu dem Beispiel der Väter für des Reiches Ehre und seine unverkümmerte Machtstellung mit allem Nachdruck und mit jedem erforderlichen Opfer an Gut und Blut einzustehen. Glückauf dem Volk, das in entscheidungsschweren Wochen sich durch sich und an sich selbst emporringt, sich von den Extremen des Wankelmuts und der Überhebung in gleicher Weise fernhält und zum Staunen der Neider und Feinde im Ausland geschlossen und entschlossen hinter seinem gegebenen Führer steht, abhold jedem nur auf Kosten seiner Ehre und seiner Stellung im Rate der Großmächte möglichen faulen Frieden.

Wir stehen den kommenden Dingen mit eiserner Gefaßtheit gegenüber, weil wir Vertrauen haben zu allem, was für eine so große Tat, wie es ein Waffengang zwischen so großen, ja vielleicht den größten und stärksten Militärmächten der Welt überhaupt ist, nötig ist.

Bereit sein ist alles. Oben an der Spitze des Ganzen wurde alles getan, was den Frieden erhalten konnte, wird alles erwogen, vorbereitet, was einen Krieg nach zwei Fronten ermöglicht und erfolgreich macht. „Der Kaiser Wilhelm am Ruder saß und hat kein Wort gesprochen, er lenkt das Schiff nach festem Maß, bis sich der Sturm gebrochen." Das Schiff des Vaterlandes muß hindurch durch den Sturm der Ungewißheit und der Feindseligkeit, es muß, wenn es nicht anders geht, auch hindurch durch den Sturm eines allgemeinen europäischen Krieges. Daß unser oberster Kriegsherr und seine Berater mit Gottes Hilfe dieser schweren Pflicht gewachsen sind, davon ist jeder Deutsche überzeugt. Gerade, weil Besonnenheit und majestätische Ruhe den Friedenskaiser und seiner Paladinen eigen sind, ist des deutschen Volkes Vertrauen so felsenfest.

# Die russische Mobilmachung.

Von einem hohen inaktiven Offizier wird uns noch vor dem Bekanntwerden der allgemeinen russischen Mobilmachung geschrieben:

Die russische Mobilmachung bezieht sich bisher auf Militärbezirke fern von der deutschen Grenze. Immerhin ist zu beobachten, daß die in Russisch-Polen (Bezirk Warschau) stehenden sieben Armeekorps bereits mit einem Stand von 180 Mann in der Kompagnie so gut wie mobil und sowohl nach Österreich-Ungarn, wie gegen Deutschland sofort verwendbar sind. Ebenso die Kavallerie in Russisch-Polen. Bei der russischen Mobilmachung in den Militärbezirken Kiew, Odessa, Moskau, Kasan handelt es sich um 14 Armeekorps und 7 Kavalleriedivisionen.

Der Gefechtsstand eines Korps ist 32 Bataillone, 64 Maschinen-Gewehre, 6 Eskadrons, 14 Batterien mit (sagt man) 144 Geschützen, oder **44000 Mann** und 12000 Pferden. Eine Kavallerie-Division zählt 24 Eskadrons, 8 Maschinen-Gewehre, 2 reitende Batterien, zusammen 4500 Mann und 4800 Pferde.

Im Kriege ist alles unsicher. Deshalb ist es ein undankbares Geschäft, hier voraussagen zu wollen. Indessen, aus der Gestalt des Kriegsschauplatzes, aus den bekannt gewordenen Dislokationen und dem Aufmarsch der sich gegenüberstehenden Streitkräfte, aus den Stärkeverhältnissen lassen sich dennoch Möglichkeiten voraussehen.

Serbien und Montenegro zusammen verfügen über 19 schwache Divisionen. Die Streitkräfte stehen in einer Linie an der herzegowinischen Grenze bis nördlich von Nisch im Gebirgslande mit wenigen und unwegsamen Kommunikationen.

Österreich-Ungarn hat bekanntlich diesen Streitkräften gegenüber folgende 8 Armeekorps mobil gemacht: die Armeekorps Gratz, Prag, Josefstadt, Ofen-Pest, Agram, Temesvar, Serajewo und Ragusa, zusammen 29 Divisionen (gegenüber 19). Würde es zur offenen Feldschlacht kommen, der schnelle Sieg des Kaiserreichs wäre wohl nicht zweifelhaft.

Es handelt sich indessen um einen Gebirgskrieg und eine Guerilla; der Krieg wird im Handumdrehen kaum zur Vernichtung der Serben und Montenegriner führen können.

Spitzen sich die Dinge zwischen Deutschland und Rußland weiter zu, so wird alles darauf ankommen, wie schnell der Kaiserstaat im Süden fertig wird. Ist das der Fall, dann ist ein Teil der gegen Serbien-Montenegro verwendeten Divisionen frei. Unter allen Umständen aber steht dem Kaiserreich die Stärke von 8 noch nicht mobilisierten Armeekorps zu je 3 Divisionen = 24 Divisionen zur Verfügung. Österreich-Ungarn ist vor die Wahl gestellt, entweder den Krieg offensiv in Feindes Land zu tragen oder, falls es doch länger, als erwartet, nach zwei Fronten zu kämpfen gezwungen sein sollte, in der Defensive Rußland gegenüber zu verharren und dann Galizien preiszugeben, die Karpathen vor der Front oder nördlich dieses Gebirges durch die Festungen und Besatzungen in Galizien gestützt.

Welchen Zweck verfolgen die russischen Armeekorps, von denen der russische Kriegsminister angibt, daß sie teilweise hinter dem Niemen zusammengezogen werden, **teilweise bereits in Russisch-Polen mobil stehen? Was bezweckt die zahlreiche russische Kavallerie, die dort marschfertig steht?** Falls es zu einem europäischen Kriege kommen sollte, so ist ihre Anwendung gegeben: sie werden dann unter allen Umständen am ersten Anfang wenigstens gewisse strategische und damit viel wichtigere moralische Erfolge über uns forcieren wollen.

Frankreich und Rußland stürzen sich gleichzeitig auf den stärksten Gegner, auf Deutschland. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die vorgeschobenen mobilen russischen Kräfte die Bereitschaft der hinter dem Niemen aufmarschierenden Hauptkräfte abwarten werden, weit eher ist anzunehmen, daß sie dazu bestimmt sind, unsere Mobilmachung zu stören.

Es ist sicher, daß unsere höchsten militärischen Stellen sich über alle Möglichkeiten der Sachlage klar sind, und daß wir rechtzeitig zu handeln wissen werden.

*

### Panik an der französischen Ostgrenze.

Die Pariser Blätter veröffentlichen Berichte über die Zustände an der französischen Ostgrenze, aus denen sich ergibt, daß die **gesamte Bevölkerung von ungeheurer Panik erfaßt hat.** Einen besonders kritischen Tag hatte Nanzig durchzumachen. Vom frühen Morgen ab drängte sich eine große Menschenmenge **in den Banken und Sparkassen** und verlangte stürmisch die **Auszahlung der eingezahlten Gelder.** Es mußte ein regelrechter Ordnungsdienst eingerichtet werden, der streng durchgeführt wurde, da sich die Menge ungeduldig an die Schalter drängte. Es war unmöglich, noch Gold- oder Silbergeld in Nanzig aufzutreiben. In vollkommen unerklärlicher Panik weigerten sich sogar die Beamten der Postanstalten und der Eisenbahn, französische Banknoten anzunehmen. Alle diejenigen, die abreisen mußten, waren gezwungen, vorher zur Filiale der Bank de France zu gehen, um ihre Banknoten umzuwechseln. Der Handel stockt infolgedessen in Nanzig fast vollkommen. Auf den Bahnhöfen waren zahlreiche Urlauber erschienen, die stundenlang auf ihre Weiterbeförderung warteten. Die Geldkalamität, die besonders in Nanzig fühlbar war, hat den Magistrat auf den Gedanken kommen lassen, Stadtbons von 2, 3 und 5 Franken auszugeben, um dem Geldmangel ein Ende zu machen.

### Die russischen Truppen an der ostpreußischen Grenze.

**Wie der „Telegraphen-Union" von der russischen Grenze gemeldet wird, ist die Eisenbahnbrücke bei Wirballen durch russisches Militär mit Minen belegt worden. In der Umgebung von Wirballen liegen jetzt gegen 60000 Mann Militär, um die Rückverbindung aufrecht zu erhalten. Dem Vernehmen nach ist auch für den Militärbezirk von Libau der Mobilmachungsbefehl angeordnet worden. Nach Meldungen aus Kalisch erhielten die dortigen Militärbehörden gestern nachmittag 3 Uhr die drahtliche Aufforderung, das gesamte militärische Aufgebot an der Grenze in Bereitschaft zu halten und vorläufig die hauptsächlichsten Brücken und die nach Deutschland führenden Wege zu bewachen. Die Familien der Offiziere und Mannschaften packen bereits ihre Habseligkeiten und begeben sich in die ihnen angewiesenen Wohnsitze im Innern des Landes. In Kalisch wurde heute um Mitternacht der Mobilmachungsbefehl ausgegeben, um gleich darauf zurückgezogen zu werden. Ein russisches Schützenregiment ist neu in Kalisch eingetroffen und hat sich sofort auf Vorposten an die deutsche Grenze begeben. Gendarmen zu Fuß und zu Pferde halten die ganze Grenze gesperrt. Man sieht von preußischem Gebiet aus genau die russischen Vorbereitungen, während sich auf deutscher Seite noch nichts regt. Die Umgegend von Petersburg gleicht einem Heerlager. Die Truppen des Petersburger Militärbezirks, die östlich von Petersburg stationiert sind, sind bereits in Petersburg eingetroffen. Aus Kiew wird gemeldet, daß die Mobilisation des Kiewer Militärbezirks im vollen Gange ist. Gestern nacht passierte, von Wilna kommend, eine Artilleriedivision den Warschauer Bahnhof und ging auf der Warschau-Wiener Bahn weiter nach Sosnowice. Alle Offiziere und alle Verwaltungsbeamten sind von ihrem Urlaub zurückgerufen worden. Pässe nach dem Auslande werden überhaupt nicht mehr verabfolgt. In Warschau herrscht eine ungemein erregte Stimmung in der Bevölkerung, die noch mehr zunahm, als bekannt wurde, daß um Mitternacht der Mobilmachungsbefehl ergehen sollte.**

Inzwischen ist ja alles eingetroffen!

### Vor der französischen und italienischen Mobilmachung.

**Das römische Blatt „Giornale d'Italia" erfährt aus dem Grenzort Ventimiglia, daß den französischen Reservisten von Gendarmen der Mobilisierungsbefehl des französischen Heeres unter Gebot der Geheimhaltung mitgeteilt und die Gestellung binnen 24 Stunden geboten worden sei. Die Franzosen legen große Erbitterung gegen Italien an den Tag, weil es an der Seite Deutschlands verbleibe. Das Organ der sozialistischen Partei, welche ebenso wie die republikanische die unbedingte Neutralität Italiens begehrt, weiß zu melden, daß die Mobilisierung des italienischen Heeres unmittelbar bevorstehe und daß die Marinereservisten bereits einberufen seien.**

Eine amtliche Bestätigung dieser Angaben fehlt, wiewohl es außer Zweifel ist, daß Italien seine dem Bündnisvertrage gemäß bestehenden Obliegenheiten zumal an der französischen Grenze nicht verabsäumen wird. Inzwischen arbeitet die italienische Diplomatie mit freilich durch Deutschlands Haltung einigermaßen geminderter Zuversicht noch weiter, um Rußland zu begütigen, wobei namentlich die von Österreich-Ungarn in der Bekriegung Serbiens gezeigte Langmut als Argument dient.

### Deutsche wirtschaftliche Maßnahmen.

**Der Bundesrat stimmte am Freitag dem Erlaß von drei kaiserlichen Verordnungen zu betreffend das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln, von Tieren und tierischen Erzeugnissen, von Kraftfahrzeugen, d. h. von Motorwagen und Motorfahrrädern und Teilen davon, sowie Mineral-Rohölen, Steinkohlen, Teer und daraus hergestellten Oelen. Die Verordnungen treten sofort in Kraft.**

### Belgiens Vorsichtsmaßregel.

**Brüssel,** 31. Juli. Ein Erlaß der belgischen Regierung **verbietet** von heute ab **zu** Wasser **und** zu Lande **die Ausfuhr von Vieh, Getreide** usw., von Automobilen und anderen Gefährten, ebenso die Ausfuhr **von** Pferden.

### Mobilisierung der Niederlande.

**Amsterdam, 31. Juli. Das Handelsblatt erfährt aus Regierungskreisen: Man hält eine Mobilisierung der niederländischen Armee für unvermeidlich.**

### Spaniens Stellung.

Der spanische Ministerpräsident Dato teilte mit, daß Spanien im Falle eines internationalen Konfliktes **durch keinerlei Verpflichtungen gebunden** sei. Das Organ des Ministeriums „Epoca" erklärt, daß Spanien im Falle eines internationalen Konfliktes strengste **Neutralität** bewahren werde.

### Eine neue Beschießung Belgrads.

Etwa um Mitternacht auf Donnerstag begann auf der Belgrader Seite nach längerer Ruhe wieder Maschinengewehrfeuer,

---

# Friede ernährt.

Roman von **M. Gerbrandt.**

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

XX.

Nun leuchteten ihm nicht mehr Agnetens dunkle Augen. Nur im Geist sah er sie immerfort vor sich, wie sie ihn angeglänzt, als er ihre Hand, bevor sie ins Boot stieg, zum letzten Male umschlossen, und so deutlich, als fühle er in ihrer Seele, wie jetzt Liebe, Gottvertrauen und herzbrechendes Weh in ihr kämpften. Und während ihn der Kurierzug von Hamburg zurück nach Berlin trug, brannte es wie ein Fieber in ihm, daß er ein — ach, so treues! — Herz hatte ziehen lassen und ein anderes vielleicht nimmer finden werde.

Denn wenn er auch Agnete gebeten, die Verbindung mit Irene Liskow wieder aufzunehmen — nie hatte er es über sich vermocht, zu fragen, bis zu welchem Punkte diese gediehen sei, nichts wußte er, als daß Irene in Berlin lebe und der nächste Tag über sein Schicksal entscheiden müsse.

Langsam fuhr der Zug in den Lehrter Bahnhof ein. Mit der federnden Leichtigkeit, die seiner wohlgebauten Gestalt so natürlich war, sprang er ab, dehnte sich und hob entschlossen den Kopf. Er hatte sich wiedergefunden. Nun hinunter und in die Stadt, und in zwei Stunden war dies Fieber aus seinen Adern, so oder so.

„Ah!" — Ein erstickter Laut aus Frauenkehle.

Er stand regungslos, seinen Augen nicht trauend. Irene! Schon! Und so sinnverwirrend lieblich und verschämt — ja, verschämt, sie vor ihm, die Hohe, die Unnahbare — er beugte sich unwillkürlich, und ehe sie nach dem ersten süßen Schrecken des Wiedersehens noch zwei Atemzüge getan, hielten sie einander in den Armen und tauschten die Küsse, die ihre Sehnsucht oft geträumt.

Dann kam das Erwachen. Er war so verwirrt und bestürzt, daß sie lachen mußte. „Ach, Du wolltest Dir's wohl erst überlegen, wie Du mich begrüßen würdest?" sprach sie und hängte sich, während sie die Stufen abwärts stiegen, an seinen Arm. „Und ich komm' gleich daher, ich leichtfertiges Geschöpf und fall' Dir um den Hals —"

„Du?" rief er entzückt. — „Oder Du?" machte sie in komischem Erstaunen — dann standen sie beide still und lachten.

„Ich werd's wohl gewesen sein, der den Anfang machte," war seine Ansicht, aber nun vermochte der Ernst [illegible] ein wenig in ihm durchzudringen. „Ach, Irene, und dabei hab' ich Dir noch gar nichts gesagt — "

„Ich Dir auch nicht," entgegnete sie mit einem Aufschlag der lang bewimperten Lider, aus dem Hingebung und Rührung sprachen. „Komm."

Sie ging voran durch die gemauerten Gänge. Sein Auge trank sich satt an den edelschlanken Formen ihrer Gestalt, der herben Anmut ihres Ganges. Schöner kam ihm das alles vor, als er's in Erinnerung gehabt, schöner auf jeden Fall war der schwere Knoten seidenweichen Haares, der ihren Hinterkopf schmückte.

„Nicht weit!" sagte sie jetzt sanft, nach ihm zurückblickend. Sie öffnete das Wartezimmer erster Klasse. „Siehst Du, hier sind wir allein."

Ein junger Kellner erschien auf der Schwelle. Kurt drückte ihm ein Geldstück in die Hand, Irene sah ihn bittend an. Er lächelte, verschwand und schob die Tür hinter sich an. Einstweilen kam kein Fernzug. —

Und nun schlugen ihre Herzen doch wieder vor banger Entscheidung, als sie so nebeneinander saßen. „Wie hast Du gelebt hier?" fragte er und küßte ihre Fingerspitzen.

„Zum Studieren hat's noch immer nicht gereicht. Gesellschafterin war ich — bin ich vielmehr noch im Hause einer Dame, die viel Kunst und Literatur um sich versammelt. Weißt Du, sie konnten mich da sehr brauchen."

„Natürlich, Deine holde Fähigkeit, zu bewundern, zu verklären."

„Hast Du das nicht vergessen?" Sie lehnte sich an ihn. „Ja, damit suche ich mich zu trösten. Ich habe als schwärmende Maria zu den Füßen manches großen Meisters gesessen. — Ach, was seh' ich? Er ist eifersüchtig! Hahaha!"

„Quäl mich nicht! — Ich weiß, daß ich Dir in dem Sinne nie interessant sein kann."

„Hahaha! Soll ich nun lachen oder gerührt sein?" Ihre schmalen Hände streichelten sein Gesicht. — „Dann schien's mir allmählich, als gäb' ich mein Bestes dabei aus. Die Kunst ist mir viel, aber ich hab' sie mit Stücken von meinem Selbst bezahlt. Fast wär' nichts davon geblieben. Ein Stückchen blieb aber doch und wollte sich auf keinem Altar der Bewunderung opfern lassen. Da dachte ich: wie, wenn ich's für einen guten Menschen aufhöbe und versuchte, ihm damit etwas zu sein? Kaum hatte ich's gedacht, da wuchs es und wurde vor Sehnsucht riesengroß und mehr als das Hingegebene je gewesen —"

Sie verstummte. Er hatte sie an sich gezogen. „Das war, als Agnete an Dich schrieb?" fragte er stockend.

„Ich glaube, schon eher," sprach sie leise.

„Ich nehme an, daß Du alles weißt," versetzte er nach einer Pause mit gewaltsamer Anstrengung. „Mein Onkel ging für seine Überzeugung, die mir ein überwundener Standpunkt ist, nach Amerika. Stände ich eine Stufe höher in der Erkenntnis, so würden mir vielleicht auch meine Kämpfe als zwecklos und nicht der Mühe wert erscheinen —"

„Nein! Das sollen sie nicht!" sprach sie und richtete sich auf. „Nein, nein, das sollen sie nicht. Was ist Wahrheit, Kurt? Du und ich und die größten Philosophen haben sie nicht. Wohl dem, der eine Überzeugung im Herzen trägt. Und Achtung vor dem, der für sie kämpft."

„Ach, ich konnte nur nicht anders. Ich bin so schwerfällig. Ich war auch wohl schon innerlich zu fertig, als ich anfangen wollte, mich zu bilden. Äußerlich hab' ich mir ja ein bißchen was angelernt in den zwei Wintern — es kam mir auch vor, als wenn auf allen Seiten die Welt um mich weiter wurde. — Das war schön; aber in der Hauptsache kam ich aus meinen vier Pfählen wohl nicht mehr heraus."

„Die lieben vier Pfähle!" sagte sie schmeichelnd. „Nimm mich darin auf, Kurt. — Glaube nicht, daß ich tue, was Du verschmähtest — daß ich verleugne um des schönen Preises willen. Nein, ich bin eine Suchende, Kurt, bin's mein Leben lang gewesen — mir hat in der Kindheit keine Mutter die Hände zum Gebet gefaltet — ich wuchs nicht damit auf, Gott in jeder Blume, jedem Weizenfeld zu sehen, wie Du!" — Sie fuhr mit der Hand über die Stirn. „Eure Kirche verlangt ja wohl kein Ablegen eines Glaubensbekenntnisses?"

Er schüttelte den Kopf. So sehr er noch an sich hielt, sie fühlte, wie er erzittert war. „Man wird Dir alle Brücken bauen, wenn Du kommst. Die Taufe ist ja bei Dir erledigt, und die Auffassung der Abendmahlslehre ist Gewissenssache. Aber —" seine Stimme wurde belegt; noch einmal stand ihm Sein und Nichtsein auf der Scheide — „ist Dir bekannt, unter welcher Bedingung wir nur getraut werden?"

Sie lag ganz still, mit glücklich träumenden Augen, an seiner Brust. „O Kurt, wenn Du wüßtest, wie mir zumute wurde, als Du damals vor zwei Jahren das Wort sprachst: Werden Sie meine Frau —"

„Hast Du mich verstanden, Herz?"

„Wenn Du das wüßtest, Kurt, würdest Du nicht fragen, wollt' ich sagen." Sie richtete sich auf, wollte ihn anseh'n, ward ganz wie in Glut getaucht und verbarg das Antlitz an seiner Schulter.

„Möchten, die nach uns kommen, nur in jeder Hinsicht werden wie Du," hauchte sie. „In meinen Augen werden sie nichts schlechter sein, wenn sie Mennoniten sind. Kurt! Meine ganze Sehnsucht warst Du. Frage doch nicht —" Sie weinte plötzlich.

Er küßte schon ihre Tränen fort, küßte ihr Antlitz, ihr Haar. „Weiter frag' ich auch nichts!" rief er fast übermütig; „obgleich ich arm bin und zurzeit ein sehr wenig angesehener Mensch. Für das übrige sorge ich!"

worauf die österreichischen Monitore die Stadt beschossen. Gegen 1 Uhr nachts explodierte infolge dieses Bombardements in der Stadt ein Pulverturm. Beim Morgengrauen versuchten die Serben abermals erfolglos die Brücke zu sprengen, und die Brückenpfeiler, die sich gesenkt haben, zum Einsturz zu bringen. Da vom serbischen Zollhaus auf die österreichischen Truppen geschossen wurde, richtete die österreichische Artillerie ihr Feuer auf dieses Gebäude, das bald darauf in Schutt lag. Sodann ließ sich wieder Gewehrfeuer hören. Gleichzeitig waren in Belgrad mehrere Feuersbrünste sichtbar. Im Verlaufe der verschiedenen serbischen Versuche, die Brücke zu sprengen, wurden 16 Serben gefangen genommen. Gerüchte wollen wissen, daß in Neuserbien Unruhen bedeutenderen Umfanges ausgebrochen sind. Die nichtserbischen Elemente weigern sich, in die Armee einzutreten, so daß sich bei Aufstellung neuer Regimenter erhebliche Schwierigkeiten ergeben.

## Die Echtheit der Kriegserklärung.

Der serbische Minister des Auswärtigen veröffentlicht folgende Depesche:

„Die Königlich serbische Regierung trifft Maßnahmen, um sich über die Echtheit der untenstehenden Depesche zu vergewissern, die ihr in einer ungebräuchlichen Form übermittelt worden ist und von der Seine Exzellenz der deutschen Gesandte, der die österreichisch-ungarische Regierung vertritt, erklärt hat, daß er darüber nicht unterrichtet sei. Diese Depesche hat folgenden Wortlaut:

„Da die Königlich serbische Regierung nicht in einer zufriedenstellenden Weise auf die Note geantwortet hat, die ihr durch den österreichisch-ungarischen Gesandten am 23. Juli 1914 überreicht worden ist, sieht sich die K. K. österreichisch-ungarische Regierung genötig, selbst auf den Schutz ihrer Rechte und Interessen zu sehen und zu diesem Zweck an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Österreich-Ungarn betrachtet sich von diesem Augenblicke an als im Kriegszustande mit Serbien befindlich. Der Minister des Auswärtigen von Österreich-Ungarn. Graf Berchtold."

Dieses Anzweifeln der Echtheit der Kriegserklärung sieht stark nach einem sehr blutigen Galgenhumor aus, meint mit Recht die „D. T.".

## Anerkennung der Haltung Deutschlands.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt:

In einem Teile der europäischen Presse wird in den letzten Tagen wiederholt, auch von hervorragenden Politikern, die Meinung ausgesprochen, daß Österreich-Ungarn zu seiner gegenwärtigen Aktion vom Deutschen Reiche angestiftet worden sei. Von mancher Seite wird die Darstellung noch durch die Angabe ergänzt, daß man in Berlin infolge der bestimmten Abschätzung der militärischen Kräfteverhältnisse den Augenblick für die Entfesselung des so oft angekündigten Weltkrieges für besonders geeignet erachte. Man kann nicht genug darüber staunen, daß solche Auffassung entstehen konnte. Einerseits reichen die Ursachen, die zum Ausbruch des Konflikts mit Serbien geführt haben, auf Jahre hinaus zurück und wurzeln in dem feindseligen Verhalten des serbischen Königreiches gegen die Monarchie, auf das der deutschen Politik, wenn überhaupt, so doch selbstverständlich nur ein mäßigender Einfluß zugeschrieben werden kann. Andererseits hat die Mordtat von Serajewo natürlich weder in Berlin noch anderswo vorhergesehen und als Posten in welche politische Rechnung auch immer eingestellt werden können. Es sind dies so elementare Feststellungen, daß man kaum den Wunsch unterdrücken kann, sie wären uns erspart geblieben und von jenen gemacht worden, die sich sodann sicherlich gleich von vornherein auf eine richtigere Grundlage des Urteils begeben hätten. Die gegenwärtigen Bemühungen der deutschen Diplomatie bedeuten nur eine Wiederholung der Politik, der Deutschland, das auf diesem Wege mit England zusammentraf, während der letzten großen Orientkrise zum Durchbruch verholfen hat. Deutschlands Verhalten in diesem Augenblick entspricht nicht nur seinem Verhalten in der letzten Krise, sonder auch jahrzehntelangen Überlieferungen seiner auf Liebe zum Frieden und auf seinem Wunsch nach einem Ausgleich der Gegensätze in Europa gegründeten Politik, die infolgedessen wohl das Recht hätte, zu verlangen, daß ein Verdacht solcher Maschenschaften, wie sie ihr jetzt zugemutet werden, sich nicht an sie herandränge. Abgesehen davon übersieht und unterschätzt die Auffassung, die uns für fähig hält, von welcher Seite auch immer kommenden Anstiftungen dieser Art zu unterliegen, die Stellung Österreich-Ungarns im Kreise seiner Bundesgenossen und sein unbedingtes Bedürfnis nach Aufrechterhaltung der Großmachtwürde, zu deren Schutz wir soeben nach langer Friedenszeit die Gewalt der Waffen angerufen haben. Auch die vielen wichtigen Dienste, die Österreich-Ungarn anerkanntermaßen dem Weltfrieden bereits geleistet hat, geben ihm vielleicht das Recht, seiner Hoffnung Ausdruck zu geben, daß alle jene, die ihn ebenfalls erhalten wollen, die Berechtigung des deutschen Standpunktes einsehend, ihm schließlich beitreten und damit zu dem ihnen und unseren Verbündeten nicht minder als der Monarchie selbst am Herzen liegenden Ziele gelangen.

## Ueber die Spannung in Berlin

am gestrigen Donnerstag wird noch weiter berichtet:

Die herrschende politische Spannung drückt sich heute auch im Straßenleben Berlins unverkennbar aus. Vor dem Palais des Reichskanzlers sammelte sich um die Mittagsstunde, als die Minister beim Kanzler zur Besprechung erschienen, größere Menschengruppen an, die während der ganzen Dauer des Ministerrats beisammen blieben und die Minister beim Verlassen des Reichskanzlerpalais still, aber achtungsvoll begrüßten. Natürlich bildete der vermutliche Gegenstand der Ministerbesprechung, der völlig geheim gehalten wurde, das Thema der allgemeinen Unterhaltung. Von der Börse her wurde das Gerücht bekannt, daß das Königsberger Armeekorps mobilisiert sei, doch maß man dem Gerücht, da eine Beglaubigung ausblieb, ebensowenig Bedeutung bei, wie der Behauptung, daß der Bundesrat telegraphisch zusammenberufen sei. Auch unter den Linden bildeten sich an verschiedenen Stellen große Menschenansammlungen. Die vor der russischen Botschaft stehende Schutzmannschaften hatten keinerlei Anlaß, irgendwie einzuschreiten, weil dort wie überall taktvollste Ruhe beobachtet wurde. Ebenso zeigte sich in der Umgebung des Schlosses eine gewisse Ergriffenheit des Publikums, die sich in der Bildung von Gruppen kundtat. Der Grundzug der allgemeinen Stimmung ist Zuversicht und Vertrauen in die weitere Entwicklung. übrigens heißt es, daß die politischen Bemühungen, eine Annäherung zwischen Österreich und Rußland herbeizuführen, auch jetzt noch nicht aufgegeben seien und noch lange nicht alle Hoffnung geschwunden ist.

Ein unrichtiges Extrablatt eines Berliner Blattes betreffend die Mobilisierung rief eine gewisse Aufregung hervor, die sich aber sogleich legte, als das Blatt selbst diese Meldung zurücknahm.

## Eine Eisenbahnbrücke auf der Warschauer—Wiener Bahn in die Luft gesprengt?

**Myslowitz, 31. Juli. Heute nacht hat man von der russischen Grenze her mehrere Explosionen gehört. Es verlautet, daß heute nacht um $2^1/_2$ Uhr die Eisenbahnbrücke zwischen Granitza und Strzakowa gesprengt worden ist. Damit ist der Verkehr auf der Warschau—Wiener Bahn unterbrochen.**

*

# Preßstimmen.

## Wer in Serbien Ministerpräsident werden kann.

Die Wiener „Zeit" bestätigt, daß der serbische Hauptmann Petrowic, der Verlobte der Tochter der verstorbenen russischen Gesandten v. Hartwig, den serbischen Kronprinzen Alexander mit Peitschenhieben traktierte. Gleichzeitig frischt ein Ofen-Pester Blatt das Vorleben des serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch etwas auf. Es heißt dort:

Vor mehr als dreißig Jahren, so wird ausgeführt, nannte man seinen Namen zum ersten Male viel, damals, als die Verschwörung der russophilen Radikalen gegen König Milan enthüllt wurde. Alle Verschwörer gerieten in Gefangenschaft, nur einer entkam noch rechtzeitig ins Ausland: Nikola Paschitsch. Und erst nach der Abdankung König Milans konnte er, als eine allgemeine Amnestie verkündet worden war, wieder in die Heimat zurückkehren. Die Agitation gegen das Haus Obrenovic setzte dann gleich wieder ein, und sie verschärfte sich noch, als der Exkönig Milan plötzlich aus Paris heimkehrte und sich vom König Alexander zum obersten Befehlshaber der gesamten bewaffneten Macht ernennen ließ. Das war im Jahre 1899, und an einem Sommertage geschah es, daß der Feuerwehrmann Knezovic auf offener Straße mehrere Revolverschüsse auf den Exkönig abgab. Der Anschlag mißglückte. Knezovic wurde verhaftet, und er gestand, von dem Führer der Radikalen, Nikola Paschitsch, zum Morde gedungen worden zu sein. Daraufhin wurden Knezovic und Paschitsch zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Feuerwehrmann wurde auch hingerichtet, aber Paschitsch entkam zum zweiten Male der Todesstrafe, diesmal durch einen sonderbaren Einfall des Exkönigs, der aus dem „Großen Radikalen" durchaus keinen Märtyrer, vielmehr einen Lächerlichen, der sich selbst das Urteil spricht, machen wollte. Er sollte gewissermaßen „kompromittiert" werden, sich selbst „unmöglich" machen. Man begnadigte ihn also großmütig und berief ihn sofort in den Konak, wo er unverzüglich an einem — Hofdiner teilnehmen mußte. Das konnten ihm die Radikalen allerdings ebensowenig verzeihen wie unsere Sozialdemokraten einigen ihrer „Führer" die Hofgängerei. So ging denn Paschitsch zum zweiten Male ins Ausland — bis auf glücklichere Tage. Und erst viel später gelang es ihm dann durch die aktive Teilnahme an der Verschwörung gegen den König und die Königin, sich reinzuwaschen von dem — Verdacht dynastischer Treue. . . .

Kronprinz Alexander ist der militärische, Herr Paschitsch der politische Lenker Serbiens.

Unter der überschrift **„Die große Sünde am monarchischen Prinzip"** schreibt man der „Kreuzzeitung":

„Es gab eine Zeit, in der der russische Zar der Hort der Monarchie war, Nikolaus I. war das verkörperte politische Programm, und heute macht der Zar sich zum Beschützer von Königsmördern, von doppelten Königsmördern! Sascha und Draga waren freilich überaus morsche Früchte am Baum, und offiziell konnte den Karageorgewitsch eine Teilnahme bisher nicht nachgewiesen werden. Aber sie haben Freundschaft gehalten mit den Mördern, halten sie noch heute und sind weiter Freunde des Zaren. Waren schon damals die Traditionen jenes bedeutenden Nikolaus verlassen, so geschieht es heute noch mehr. Ein neuer Fürstenmord, dem sich noch ein Frauenmord hinzugesellte, fiel auf den serbischen Freund, aber er blieb Freund des Zaren oder richtiger des Großfürstenkonzerns in Petersburg. Die Regierung des Zaren begeht den ärgsten Verstoß gegen das monarchische Prinzip, der seit Jahrzehnten begangen worden ist, und dies wird sich rächen. Qui mange du pape, en meurt. Fürchten die Ratgeber des Zaren nicht, daß die Speisen vom Tische der Revolutionäre der Monarchie Unheil bringen können? So widernatürlich das Bündnis mit Frankreich ist, die Freundschaft mit Serbien ist ein Unheil. Rußland verspielt bei uns ganz. Bisher zeterten nur die um „Berliner Tageblatt" und „Vossische Zeitung" über die Russen, jetzt muß sich auch jeder überzeugte Monarchist von einem Staatswesen abwenden, das sein eigenstes Wesen mit Füßen tritt. Wir verstehen den Zaren nicht, wie er sich zu Mördern gesellen mag, die vor keiner viehischen Gemeinheit zurückschrecken."

# Zur Tagesgeschichte.

## Aufhebung des preußischen Enteignungsgesetzes?

In der Presse ist mitgeteilt worden, die Konservativen hätten beim Zentrum angeregt, das Enteignungsgesetz aufzuheben, und das Zentrum zu veranlassen versucht, dahingehende Anträge im nächsten Winter im Parlament zu stellen. Wie wir von informierter Stelle der Parteileitungen erfahren, ist von solchen Anregungen nichts bekannt. Es wird uns mitgeteilt, daß zwar schon vor Wochen im Landtage die Frage aufgetaucht ist, ob beim Inkrafttreten des Grundteilungsgesetzes das Enteignungsgesetz event. entbehrlich sein würde. **An eine Aufhebung des Gesetzes ist indes nicht zu denken.** Man wird das Gesetz nur im äußersten Falle anwenden. Die bisher enteigneten Güter haben ansehnliche Preise erzielt. Eine finanzielle Einbuße war für den Besitzer nicht zu verzeichnen. Die erzielten Preise sind höher wie die Preise, die für Domänen bezahlt werden.

# Deutsches Reich.

** **Keine Einberufung des Reichstages.** Dem Vernehmen nach denkt man in maßgebenden Kreisen vorläufig nicht an eine Einberufung des Reichstages. Ob sie später in Betracht kommen könne, steht dahin.

** **Der Bundesrat.** Dem Vernehmen nach hat am Donnerstag eine Sitzung des Bundesrates stattgefunden. Gegenstand der Beratung waren minder wichtige Angelegenheiten, weshalb die stimmführenden Minister der Bundesstaaten nicht daran teilnahmen."

th. **Die Frage des Zigaretten- und Elektrizitätsmonopols.** Die Gerüchte von der Vorbereitung neuer Steuergesetze (Zigaretten- und Elektrizitätsmonopol) haben in den beteiligten Kreisen lebhafte Unruhe gezeitigt. Wie uns von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, hat das Reichsschatzamt auf Anfrage mitgeteilt, daß zurzeit neue Gesetzentwürfe nicht ausgearbeitet sind, sondern, daß nur bestimmte Anregungen geprüft werden, um festzustellen, ob diese Anregungen brauchbar sind, wenn sich die Notwendigkeit für Schaffung neuer Einnahmequellen für das Reich ergeben sollte. Den Monopolbestrebungen steht die Reichsregierung skeptisch gegenüber, von Staatsmonopolen verspricht man sich wenig Erfolge. Der Verband für Abwehr des Tabaktrustes führt die Gerüchte über die Monopolisierung der Zigaretten-Industrie auf Machenschaften des englisch-amerikanischen Tabaktrustes zurück.

** **Deutschland und der internationale Vogelschutz.** Die englische Regierung hat bekanntlich an die übrigen Regierungen eine Anfrage gerichtet, ob sie geneigt sind, an einer internationalen Konferenz über Vogelschutz teilzunehmen, deren Hauptziel ein allgemeines Einfuhrverbot für Schmuckfedern ist. Eine Reihe von Staaten, zu denen auch Frankreich, Italien und Griechenland gehören, haben sich nicht bereit erklärt, an einer Konferenz mit diesem Ziel teilzunehmen. Die französische Regierung hat aber ihrerseits die Geneigtheit zu erkennen gegeben, auch eine internationale Konferenz einzuberufen, bei dem Vereinbarungen zum Zwecke des Vogelschutzes ohne ein gänzliches Einfuhrverbot von Schmuckfedern vorgesehen sind. Deutschland hat noch keine endgültige Stellung genommen inbezug auf seine Beteiligung an der von der englischen Regierung in Aussicht genommenen Konferenz. Es werden im nächsten Herbst Beratungen aller beteiligten Ressorts des Reichs und der Bundesregierungen stattfinden, um eine endgültige Entscheidung über die Stellungnahme zu der ganzen Frage herbeizuführen. — Auch auf dem Gebiet des heimischen Vogelschutzes beabsichtigt sich das Reich demnächst zu betätigen. Es ist geplant, für die biologische Anstalt zu Beobachtungszwecken eine Vogelschutzstätte, ähnlich wie Preußen sie in Rositten hat, einzurichten. Die Verhandlungen hierüber sind bereits eingeleitet.

** **Kein Reichslichtspielgesetz.** Die Bestrebungen, die Reichsregierung zur Einbringung eines Reichslichtspielgesetzes zu veranlassen, werden keinen Erfolg haben. Die Reichsregierung wird ein solches Gesetz nicht ausarbeiten. Sie ist der Meinung, daß die Novellen zur Gewerbeordnung, die die Kinos nach § 33a der behördlichen Genehmigung unterwirft und die Bedürfnisfrage für die Genehmigung ausschlaggebend macht und die im Herbst im Reichstage erneut vorgelegt werden wird, genügt, um Auswüchse zu verhindern. Den Bundesstaaten bleibt es überlassen, nach dem Muster von Württemberg Spezialgesetze zu erlassen.

** **Amtsniederlegung eines serbischen Generalkonsuls.** Der Breslauer serbische Generalkonsul für Schlesien und Posen, Kommerzienrat Ludwig Przedecki in Breslau, hat das Amt als serbischer Generalkonsul niedergelegt. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß nach dem Morde von Serajewo auch der serbische Generalkonsul in München, Bankdirektor Julius Auspitzer, sein Amt niederlegte, worauf die serbische Regierung acht Tage später die Nachricht verbreitete, ihr Generalkonsul in München sei seiner Stellung enthoben worden. Es ist leicht möglich, daß Serbien dieses Manöver auch mit dem Breslauer Generalkonsul wiederholt.

Sonnabend, 1. August 1914. **Posener Tageblatt.** Erste Beilage zu Nr. 355.

# Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 31. Juli.

### Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

**Sonnabend, 1. August.** 1759. Sieg Ferdinands von Braunschweig bei Minden über die Franzosen. 1778. Seesieg der Engländer über die französische Flotte bei Abukir. 1801. Phil. Spitta, geistlicher Dichter, * Hannover. 1852. W. v. Bismarck, Staatsmann, *. 1883. K. W. Dindorf, Sprachgelehrter, † Leipzig. 1884. Heinr. Laube, Dichter, † Wien. 1895. Heinr. v. Sybel, Geschichtsschreiber, † Marburg a. L. 1906. Felix Dreyschock, Pianist und Komponist, † Berlin 1911. Konr. Duden, Philolog, verdient um die deutsche Rechtschreibung, † Sonnenberg b. Wiesbaden.

## Die Erklärung des Kriegszustandes,

die heut nachmittag in der vierten Stunde telegraphisch hier einging und von uns sofort durch Extrablätter bekannt gegeben wurde, wurde im allgemeinen vom Publikum mit der ruhigen Würde entgegengenommen, die dem Ernste des Augenblicks entspricht. Der Straßenverkehr steigerte sich ganz bedeutend, überall sah man in Gruppen das welthistorische Ereignis eifrig besprechen. Allenthalben aber wurde in **deutschen** Kreisen die Erklärung des Kriegszustandes als eine Befreiung von einem Alp begrüßt. Militärische Ordonnanzen sah man auf Rädern und zu Fuß die Straßen durcheilen, um wichtige Befehle überall hin zu überbringen.

Eine Folge hatte die Erklärung des Kriegszustandes, mit der man bisher in Laienkreisen wohl nicht gerechnet hatte: der **Fernsprechverkehr** in Posen und nach außerhalb wurde um 3½ Uhr eingestellt, eine Tatsache, deren Bedeutung nur derjenige zu würdigen versteht, der tagtäglich den Fernsprecher wie das liebe Brot gebraucht. Und dazu gehört natürlich vor allen Dingen die Presse. Selbstredend handelt es sich bei der Einstellung des Fernsprechverkehrs **nicht um eine willkürliche Maßnahme,** sie hat vielmehr darin ihren bedeutsamen Grund, daß die Fernsprechleitungen für militärische Zwecke in Anspruch genommen werden. Und hinter diesen müssen die privaten Gespräche naturgemäß zurückstehen. Die Presse ist augenblicklich auf den telegraphischen Verkehr allein angewiesen.

*

Die Nachricht von der Mobilisierung in Rußland, die gestern abend bekannt wurde, hat, wie überall, so auch in Posen Anlaß zur lebhaften Erörterung gegeben, und man rechnet allgemein auf das Eintreffen der Nachricht, daß auch bei uns in Deutschland, besonders an der Ostgrenze, mobilisiert wird. Unsere Extrablätter und Sonderausgaben werden naturgemäß vom Publikum mit allgemeiner Spannung erwartet, die allerdings wenig oder garnichts von militärischen Maßnahmen Deutschlands enthalten. Es liegt eben nicht im Interesse der allgemeinen Landessicherheit, irgendwelche Nachrichten von den getroffenen militärischen Maßnahmen in die Öffentlichkeit zu bringen. Nur soviel darf ausgesprochen werden, daß wir allen Grund haben, **unbedingtes Vertrauen den militärischen Maßregeln entgegenzubringen.** Nicht jede militärische Übung usw., die in diesen Tagen unternommen wird, läßt ohne weiteres einen Rückschluß auf den unmittelbaren Ernst der Lage zu. Es ist ganz selbstverständlich, daß unsere Truppen in allen Dingen geübt werden, deren Kenntnis im Ernstfalle erforderlich sind. So finden, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, zur Übung der hiesigen Truppenteile im Festungskriege in diesen Tagen Schanzarbeiten auf den Exerzierplätzen und an einzelnen Forts statt. Selbstredend werden von den zuständigen Stellen alle Schritte getan, die die Sicherheit des Landes nach menschlicher Berechnung gewährleisten. Zu irgendwelcher Angstmeierei liegt also trotz der allgemeinen unsicheren Lage kein Anlaß vor, und das umsoweniger, als außer den Militär- auch die Zivilbehörden ganz selbstverständlich auf dem Posten sind. Aus diesem Grunde haben auch die Spitzen der Behörden ihren Urlaub vorzeitig abgebrochen und ihre Dienstgeschäfte wieder übernommen. So trafen gestern abend der neue Oberpräsident v. Eisenhart-Rothe wieder ein, der Oberpräsidialrat Graf v. Pückler ist gleichfalls wieder anwesend; der Oberbürgermeister Dr. Wilms ist seit Dienstag wieder in Posen und übernimmt mit dem heutigen Tage die Dienstgeschäfte; in der vergangenen Nacht ist auch der Polizeipräsident von dem Knesebeck vorzeitig vom Urlaub zurückgekehrt. Im Interesse der prompten Erledigung der Dienstgeschäfte, die sich naturgemäß in dieser Zeit besonders häufen, erhält kein Beamter mehr nach außerhalb Urlaub, dieser beschränkt sich vielmehr auf das Stadtgebiet Posen. Auch die Behörden der Provinz, besonders die Landräte haben ihren Urlaub abgebrochen und ihr Amt wieder übernommen.

Diese weitgehenden Maßnahmen wollen aber nicht etwa so aufgefaßt werden, als ob der Krieg nun schon im Gange ist; sie sind lediglich im Interesse der allgemeinen Ruhe erforderlich. Unter diesen Umständen ist es einfach unverständlich, wie weit die Angstmeierei mancher Leute geht. So wird uns allen Ernstes versichert, daß in einer hiesigen Butterhandlung zur Krone die Verkäuferin die Annahme preußischen Papiergeldes mit dem Bemerken verweigerte, weil der Chef das verboten habe. Ein derartiges Vorgehen ist nicht nur unverständlich, sondern auch durchaus ungesetzlich. Jedermann ist zur Annahme von Papiergeld verpflichtet; es liegt nicht in seinem Belieben, ob er Papiergeld annehmen will oder nicht. Ganz anders liegt die Angelegenheit in folgendem Falle. In der Stadt ist das durchaus falsche Gerücht verbreitet, daß die Posener Beamtenvereinigung die Annahme von Papiergeld ebenfalls verweigere. Das stimmt durchaus nicht. Vielmehr war eine Kassiererin, nachdem sie bereits auf eine größere Anzahl Hundertmarkscheine herausgegeben hatte, nicht mehr in der Lage, bei kleinen Einkäufen von 10 Pfg. bis zu 1 Mark auf Hundertmarkscheine herauszugeben.

Ganz besonders in Anspruch genommen sind in dieser Zeit die Telegraphenleitungen, so daß man mit bedeutenden Verspätungen zu rechnen hat. Ein gestern nachmittag 3,20 Uhr in Berlin aufgegebenes Telegramm wurde beispielsweise dem Adressaten erst in der vergangenen Nacht in der 12. Stunde ausgehändigt.

### Papiergeld ist sicher!

**Infolge der unbestimmten politischen Lage hat sich im Publikum vielfach die Meinung festgesetzt, daß das Papiergeld — Reichsbanknoten und Reichskassenscheine — nicht mehr als vollgültiges Zahlungsmittel betrachtet werden könne. Man glaubt entweder, das Papiergeld sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen teilweise oder ganz entwertet oder man werde Schwierigkeiten haben, wenn man es in bares Geld umsetzen wolle.**

**Die Folgen dieser durch nichts begründeten Auffassung haben sich, wie wir allgemein mit Bedauern hören, im geschäftlichen Leben bereits sehr unangenehm fühlbar gemacht. Allgemein wird geklagt, daß die Verkäufer von dem kaufenden Publikum Papiergeld als Zahlungsmittel überhaupt nicht annehmen wollen, oder aber sich weigern, auf Papiergeld größere Beträge in barem Gelde herauszugeben.**

**Wir möchten mit aller Entschiedenheit hervorheben, daß die Besorgnisse wegen einer Entwertung des Papiergeldes ebenso wenig gerechtfertigt sind, wie die Annahme, daß es schwierig sein werde, es bei Bedarf wieder in bares Geld einzuwechseln. Wir richten daher an alle beteiligten Kreise die dringende Bitte, wie in normalen Zeiten so auch jetzt, das Papiergeld als ein durchaus sicheres und vollgültiges Zahlungsmittel anzusehen, und nicht durch die Verweigerung seiner Annahme dem geschäftlichen Leben und dem wirtschaftlichen Verkehr Schwierigkeiten zu bereiten, welche für das kaufende Publikum, soweit es mit Papiergeld zahlt, sich auf das Nachteiligste geltend machen müssen und schon geltend gemacht haben.**

**Papiergeld hat auch jetzt denselben Wert wie die entsprechende Summe baren Geldes. Dabei bleibt es auch, wenn einmal der Mobilmachungsfall eintreten sollte!**

**Also fort mit allen törichten Vorurteilen gegen das Papiergeld!**

Wir verweisen übrigens auch auf den Artikel über die finanzielle Kriegsbereitschaft im Handelsblatt.

### Die Hilfe der Frauen im Kriege.

Von einer Hausfrau erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Unterzeichnete handelt im Sinne vieler deutschen Frauen, wenn sie angesichts der ernsten Lage an die hiesigen Ärzte und Militärorgane die Bitte richtet, sie durch Vorträge Unterweisungen und Kurse tüchtig zu machen im Helferdienste für die mannigfaltigen Notlagen, die durch einen Krieg hervorgerufen werden. Zeigen wir durch die Tat, daß auch das heutige weibliche Geschlecht es weder verlernt noch vergessen hat, dem Vaterlande in Not und Gefahr zu dienen.

### Beschränkungen des Postverkehrs.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts wird folgendes bekannt gemacht:

Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen

1. nach Elsaß-Lothringen,
2. nach den zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreise St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bz. Trier),
3. nach Orten im Fürstentum Birkenfeld,
4. nach den zum Befehlsbereiche der Festungen Straßburg (Elsaß) und Neubreisach gehörigen badischen Postorten,
5. nach der Rheinpfalz.

Die durch die Briefkasten aufgelieferten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und Orten werden den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Nach den am Haupttelegraphenamt und den Telegraphenämtern in Berlin ausgehängten Tafeln erleiden voraussichtlich Telegramme 1 bis 2 Stunden Verzögerung nach Frankfurt, Hamburg, Straßburg; über 2 Stunden nach Breslau, Danzig, Emden, England, Hannover, Italien, Posen, der Schweiz, Köln, Koblenz, Erfurt, Insterburg, Freiburg, Heringsdorf, München, Stralsund, Stuttgart.

* * *

### Einbau von Verbesserungen. — Garantiepflicht für die gesamte Anlage.

Wer in bestehende Anlagen Verbesserungsapparate einbaut, hat für das Funktionieren der gesamten Anlage einzustehen; er kann sich nicht darauf berufen, daß der sonst tadellose neue Apparat nur infolge einer Eigentümlichkeit der ursprünglichen Anlage Störungen hervorruft. So liegt der gegenwärtige Rechtsfall.

Die Firma W. u. Co., G. m. b. H., in Posen hatte den Einbau ihres patentierten Rauchverbrennungs- und Kohlensparapparates in die sieben Dampfkessel der Fabrik der Firma H. u. Co., Sulfitzellulosefabriken in Pirna übernommen. Sie hat auch einen Apparat eingebaut, während die Bestellerin selbst in fünf ihrer Dampfkessel die Apparate einbaute. Beim siebenten Kessel ist der Einbau unterblieben, da es den Anschein hatte, als wenn die neuen Apparate Störungen hervorriefen. Späterhin wurde festgestellt, daß die Apparate für die Kessel unbrauchbar waren, weil diese mit Treppenrostfeuerung versehen waren, die Anlage sich jedoch nur bei Kesseln mit Planrostfeuerung bewährt hatte. Die Bestellerin erklärte deshalb, vom Vertrage zurückzutreten, während die Lieferantin auf Zahlung der vereinbarten Vergütung von 7000 M. abzüglich der gezahlten Anzahlung von 2500 M. Klage erhoben hat. Die Beklagte begehrt in einer Widerklage Zurückzahlung der angezahlten 2500 M. — Landgericht und Oberlandesgericht Dresden haben die Klage abgewiesen und nach dem Antrage der Widerklage erkannt. Das Reichsgericht hat die Revision der Klägerin zurückgewiesen und in seinen Entscheidungsgründen ausgeführt: Die Vertragspflicht der Klägerin war, wie der Berufungsrichter darlegt, keineswegs bereits mit dem sachgemäßen Einbau ihrer Anlage in die Dampfkessel der Beklagten erfüllt, die Klägerin hatte vielmehr auch für die Brauchbarkeit der Anlage einzustehen. Die Anlage war aber, wie der Berufungsrichter auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme festgestellt hat, für die Kessel der Beklagten unbrauchbar, und zwar aus dem Grunde, weil diese mit Treppenrostfeuerung versehen waren und die Anlage, die sich bei Kesseln in Planrostfeuerung bewährt hat, für einen Betrieb mit Treppenrostfeuerung sich nicht eignet. Der Einbau der Anlage und die Flammenrohre der Dampfkessel der Beklagten erzeugten infolge der Hitzerückstrahlung der im Betriebe glühend werdenden Chamottekegel eine Stauhitze, die eine Überhitzung der Blechwände der Flammenrohre an bestimmten Stellen und dadurch eine durch den Sauerstoff der zugeführten Sekundärluft noch beschleunigte Oxydation des Metalls herbeiführte und nicht nur häufigere Erneuerung zerstörter Teile und häufige Betriebsstörungen zur Folge hatte, sondern auch die Gefahr einer Kesselexplosion nach sich zog. Diese Folgeerscheinungen würden auch aufgetreten sein, wenn die Einbauten aus feuerbeständigerem Material hergestellt gewesen wären; sie sind auch durch die Verringerung der Zahl der Chamottekegel, die Vertauschung eines Teils der gußeisernen Böcke mit solchen aus Stahlguß und andere Maßnahmen nicht beseitigt worden. Keine Maßregel konnte die schädliche Stauhitze wegschaffen. Die Klägerin hat, obschon sie wiederholt und eindringlich auf die Mängel der Anlage, insbesondere die dadurch erzeugte schädliche Stauhitze hingewiesen worden ist, keine die Stauhitze beseitigende Änderung der Einbauten angeordnet. Der Berufungsrichter schließt daraus, daß sie außerstande gewesen ist, die der Wirksamkeit ihres Apparates entgegenstehenden Mißstände zu beseitigen. Diesen Feststellungen gegenüber, in denen das Ergebnis der stattgefundenen Beweisaufnahme zusammengefaßt ist, und deren tatsächliche Richtigkeit einer Nachprüfung in der Revisionsinstanz nicht unterliegt, erscheint die Rüge, das Urteil beruhe auf einer Verkennung der Beweislast, als unbegründet. Die Frage der Beweislast spielt bei den Feststellungen des Berufungsrichters überhaupt keine Rolle.

\# **Der Oberpräsident unserer Provinz, Exzellenz Dr. von Eisenhart-Rothe** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

⊙ **Militärische Personalien.** Zu dem am 1. Oktober in Posen zusammentretenden Pionier-Regiment Nr. 29 sind versetzt: Zahlmeister Behrendt vom Stabe des Pionier-Bataillons Nr. 29 zum Stabe des Pionier-Regiments Nr. 29, Zahlmeister Knispel vom Pionier-Bataillon Nr. 29 zum 1. Bataillon und Zahlmeister Maskow vom 2. Bataillon Inf.-Regts. Nr. 47 zum 2. Bataillon Pionier-Regts. Nr. 29.

× **Personalnachricht.** Der Postassistent Schaaf ist von Regenwalde nach Zirke versetzt worden.

\# **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Der Erfolg, den der musikalische Schwank „Wenn Männer schwindeln“ bei seiner Erstaufführung gehabt hat, veranlaßt die Direktion von der geplanten Aufführung des „Zigeunerbarons“ am Sonntag abzusehen und das lustige Werk nicht nur am Sonnabend, sondern auch am Sonntag zur Aufführung zu bringen. Auf die letzte Aufführung des „Juxbaron“ am Sonntag nachmittag zu ermäßigten Preisen sei nochmals besonders hingewiesen. In der Aufführung des „Zigeunerbarons“ am Montag singt unser Heldentenor, Kurt Clamor Schönert, den Barinkay, Fräul. Wenk die Saffi, Fräul. Bartschat die Arsena, Herr Schlegel wie immer den Zsupan, Herr Sauer-Meinecke den Carnero, Herr Hilsdorf den Ottokar. In der Rolle der Czipra versuch sich Fräulein Winter, die im verflossenen Winter schon häufiger durch ihre schöne Altstimme aufgefallen ist, zum ersten Male in einer größeren Partie. Die Aufführung wird von Direktor Gottscheid inszeniert. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Kähler. Die Direktion teilt ferner mit, daß sie nunmehr das Aufführungsrecht der großen Ausstattungsposse „Wenn der Frühling kommt“, die am Thalia-Theater in Berlin bereits 100mal zur Aufführung gelangte, erworben hat. Die Direktion wird besonderen Wert darauf legen, die harmlose und fröhliche Posse, die in unserer jetzt so ernsten Stunde ein willkommener Genuß nach den trüben Stunden des Tages bietet, ganz besonders auszustatten. Der Frühlingsreigen im 1. Akt wird Gelegenheit geben, das ganze weibliche Personal, geführt von Frl. Klefer, auf der Bühne zu vereinigen. Am Dienstag findet die 1. Aufführung des englischen Schwankes von Margaret Mayo „Mein Baby“ statt, der im verflossenen Winter das Repertoire des Trianon-Theaters in Berlin beherrschte und durch seine überaus komischen, von jeder Frivolität freien Szenen selbst das Berliner Publikum ergötzte.

\# **Der Verein ehem. Leibhusaren** hält seine nächste Monatsversammlung morgen, Sonnabend, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Residenz-Café“ ab.

\# **Der Verein ehem. 46er** hält Dienstag, abends 8½ Uhr, seine Monatsversammlung im Vereinslokale, Königsplatz 5, ab.

× **Baupolizeiliche Vorschrift.** Nach § 1 der neuen Bauordnung für die Stadt Posen vom 11. Juli 1914 bedürfen Reklame- und Firmenschilder, Schaukasten, Aufschriften und Abbildungen vor ihrer Anbringung der baupolizeilichen Genehmigung. (Siehe die Bekanntmachung der Städtischen Baupolizei in dieser Ausgabe.)

× **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde gestern nachmittag im Hause Moltkestraße 23 verübt. Hierbei wurden dem Eigentümer Rogoszynski 100 M. bares Geld, ein Sparkassenbuch, Gold und Silbersachen gestohlen.

× **Der Wasserstand der Warthe** betrug in Neudorf i. B.: am 31. Juli + 0,43 Meter; gestiegen um 0,03 Meter.

□ **Allenstein,** 30. Juli. Die „Allensteiner Zeitung“ meldet: Ein vom **russischen Nachrichtenbureau entsandter Spion** ist heute hier **verhaftet** worden.

Schluß des redaktionellen Teiles.

# Der Kriegszustand.

## An die Bevölkerung des V. Korpsbezirks!

**Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der raschen und gleichmäßigen Durchführung der Mobilmachung maßgebend und nicht etwa die Besorgnis, daß die Bevölkerung die vaterländische Haltung werde vermissen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und zielbewußte Lei tung der gesamten vollziehenden Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Gesetze verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und rückhaltslos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffenruhm des V. Armeekorps aufrechterhalten und es vor den Augen unseres Kaisers und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.**

**Posen, den 31. Juli 1914.**

## Der Kommandierende General.

## An militärischen Maßnahmen

**kommen bei drohender Kriegsgefahr hauptsächlich in Betracht:**

**1. alle an der Grenze und zum Schutz der Eisenbahnen erforderlichen Maßnahmen.**

**2. Verkehrsbeschränkung der Post, des Telegraphen, der Eisenbahnen usw. zu gunsten des militärischen Bedarfs. Weitere Folgen des Zustandes der drohenden Kriegsgefahr sind**

**3. Erklärung des Kriegszustandes für das gesamte Reichsgebiet,**

**4. Verbot der Veröffentlichung von Nachrichten über Truppenbewegungen und Verteidigungsmittel.**

**Der Kriegszustand ist gleichbedeutend mit dem Belagerungszustand in Preußen. (Siehe Art. 68 der Reichsverfassung.)**

## Artikel 68 der Reichsverfassung

besagt: Der Kaiser kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Teil desselben in Kriegszustand erklären. Bis zum Erlaß eines die Voraussetzungen, die Form der Verkündigung und die Wirkungen einer solchen Erklärung regelnden Reichsgesetzes gelten dafür die Vorschriften des preußischen Gesetzes vom 4. Juli 1851 über den **Belagerungszustand.**

## Die kaiserliche Familie in Berlin.

**Berlin, 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittag 2¾ Uhr in Berlin eingetroffen und haben im Kaiserlichen Schloß Wohnung genommen. Als sie in offenen Automobilen, der Kaiser in der Uniform der Gardes du Corps, die Linden entlang fuhren, gefolgt in weiteren Automoailen vom Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich und anderen Prinzen wurden ihnen stürmische Huldigungen zuteil.**

### Der Kronprinz.

**Potsdam**, 31. Juli. Der Kronprinz ist zum Führer der 1. Garde-Division ausersehen.

### Der Reichskanzler.

**Berlin**, 31. Juli. Heute nachmittag 3 Uhr fuhr, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, der Reichskanzler ins Schloß.

### Die Ausfuhr-Verbote.

Berlin, 31. Juli. Der **Bundesrat** stimmte heute dem Erlaß von drei kaiserlichen Verordnungen zu betreffend das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu und Futtermitteln, von Tieren und tierischen Erzeugnissen, von Kraftfahrzeugen, d. h. von Motorwagen und Motorfahrrädern und Teilen davon, sowie Mineral-Rohölen, Steinkohlen, Teer und daraus hergestellten Ölen. Die Verordnungen treten sofort in Kraft.

## Die russische Bereitschaft an der deutschen Grenze.

**Thorn**, 31. Juli. Im Gouvernement **Plock** sind die Mobilmachungspferde ausgehoben worden.

**Danzig**, 31. Juli. Zuverlässige Reisende haben auf der Fahrt von Petersburg nach Wirballen in Wilna drei Militärzüge mit Artillerie gesehen. Alle Mannschaften waren kriegsgemäß ausgerüstet.

**Königsberg**, 31. Juli. Pferdeankäufe sind in den Gouvernements Tauroggen und Suwalki im Gange.

**Eydtkuhnen**, 31. Juli. Die 2. und 3. russische Kavallerie-Division stehen an der Grenze zwischen Wirballen und Augustow.

**Eydtkuhnen**, 31. Juli. Die russische Grenzwache hat ihre Wachthäuser in Brand gesetzt.

### Die Sprengung einer österreichischen Eisenbahnbrücke durch die Russen.

**Myslowitz**, 31. Juli. Amtlicher Meldung zufolge bestätigt es sich, daß die Russen die auf österreichischem Gebiet liegende Eisenbahnbrücke zwischen Szczakowa und Gramica in die Luft gesprengt haben.

### Eine 2stündige Audienz beim Kaiser Franz Joseph.

**Wien, 31. Juli. Der Kaiser empfing gestern den Grafen Berchtold, den Kriegsminister v. Krobatin sowie den Generalstabschef Freiherrn v. Hötzendorff in zweistündiger gemeinsamer Audienz.**

### Ein serbischer Angriff von Grenzjägern zurückgewiesen.

**Wien**, 31. Juli. Ein Zug Grenzjäger wies gestern einen serbischen Angriff bei Klotjevas zurück, ohne selbst Verluste zu erleiden. Die Serben sollen einen Offizier und 22 Mann verloren haben.

### Festhalten Rumäniens und Griechenlands am Bukarester Frieden.

**Sofia**, 31. Juli. Der rumänische und griechische Gesandte teilte dem Ministerpräsidenten mit, daß ihre Regierungen an dem Frieden von Bukarest festhalten. Radoslawoff wiederholte, daß Bulgarien zwischen Österreich-Ungarn und Serbien neutral bleiben werde. Die bulgarische Regierung hätte ausländischen Regierungen durch ihre dortigen Vertreter die bulgarische Neutralitätserklärung vermittelt.

### Die Belgrader russische Gesandtschaft.

**Sofia**, 31. Juli. Dem Blatt „Utro" zufolge ist das Archiv der russischen Gesandtschaft in Belgrad gestern hierher geschafft worden und in der hiesigen russischen Gesandtschaft untergebracht worden.

### Angst in Holland.

**Haag**, 31. Juli. Die Königin erläßt eine Bekanntmachung, daß für die Niederlande Kriegsgefahr besteht. Die Zweite Kammer wird zusammenberufen werden.

### Vorsorge der englischen Marine für Kohlen.

**London**, 31. Juli. Daily Telegraph meldet, daß die Admiralität den Besitzern von Kohlenlagern im Hafen von Cardiff in Erinnerung gebracht habe, daß sie das Recht auf alle verfügbaren Kohlen habe.

### Großer Andrang bei der Berliner Reichsbank.

**Berlin**, 31. Juli. An den Schaltern der Reichsbank herrschte heute großer Andrang, hauptsächlich von kleinen Leuten, die Papiergeld in Gold umsetzen wollten. Der Verkehr wickelte sich aber ruhig ab. Von zuständiger Seite wird versichert, daß sich die zurückgeforderten Geldbeträge in mäßigen Grenzen halten.

### Die Börsen und der Krieg.

**Berlin**, 31. Juli. Der Börsenvorstand ordnete die Streichung sämtlicher Kursnotizen an der Fondsbörse an. Die Fondsbörse bleibt bis auf weiteres geöffnet. Geschäfte finden nicht statt. An der Getreidebörse findet das Geschäft wie bisher statt.

**Berlin**, 31. Juli. Das Bekanntwerden der Erklärung des Kriegszustandes in Deutschland veranlaßte an der Börse begeisterte patriotische Kundgebungen.

**Amsterdam**, 31. Juli. Die Versammlung der Börsenmitglieder hat heute vormittag beschlossen, bis auf Widerruf die Schließung der Börse beizubehalten.

**London**, 31. Juli. Die Liquidation der Konsols an der Fondsbörse ist bis zum 1. September, die Liquidation der übrigen Werte bis zum 27. August verschoben worden.

**London**, 31. Juli. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Fondsbörse bis auf weiteres zu schließen.

### Diskonterhöhungen.

**Berlin, 31. Juli. Die Reichsbank erhöhte heute den Reichsbankdiskont um 1 Prozent von 4 auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 Prozent.**

**München**, 31. Juli. Die Bayerische Notenbank hat den Wechseldiskont von 4 auf 5% und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6% erhöht.

**Wien**, 31. Juli. Die österreichische Bank hat den Diskont von 5 auf 6 Prozent erhöht.

### Wettervoraussage für Sonnabend, den 1. August.

Berlin, 31. Juli. (Telephonische Meldung).

**Etwas wärmer, vielfach heiter, keine erheblichen Niederschläge.**

**Berlin**, 31. Juli. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Das Geschäft am Getreidemarkt war heute sehr lebhaft, teilweise fieberhaft erregt. Bei Beginn des Marktes wirkte der heutige Erlaß des Getreideausfuhrverbots etwas drückend, doch konnte sich die Tendenz später im Hinblick auf die unvermindert andauernde sehr ernste Lage und umfangreiche, damit im Zusammenhange stehende Deckungen und Käufe stramm gestalten. **Brotgetreide** zeigte Avancen bis zu 3 M., **Hafer** stieg in laufenden Sichten um 10 M. **Mais** und **Rüböl** vernachlässigt. — Wetter: bewölkt.

**Berlin**, 31. Juli. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

| **Weizen**, —. | 31. | 30. | **Hafer**, geschäftslos, | 31. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| „ für Juli . | 223 00 | 223,00 | „ für Juli . . | 192,00 | 171,25 |
| „ „ Septbr. | 221,00 | 217,50 | „ „ Septbr. | 180,00 | 166,75 |
| „ „ Oktober | 221,00 | 217,50 | **Mais** amerik. mixed | | |
| „ „ Dezbr. | 222,00 | 218,00 | geschäftl., für Juli . | —,— | —,— |
| **Roggen**, —. | | | „ Septbr | —,— | —,— |
| „ für Juli . | 188,50 | 188,00 | **Rüböl**, geschäftslos, | | |
| „ „ Septbr. | 190,00 | 187,25 | „ für Oktober | —,— | —,— |
| „ „ Oktober | 190,00 | 187,25 | „ „ Dezbr. | —,— | —,— |
| „ „ Dezbr. | 190 00 | 188,50 | „ „ . . . | —,— | —,— |

**London**, 31. Juli. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,3 Wert, matt. 96 prozent. Javazucker prompt —,— nom. Tendenz: —. Wetter: bewölkt.

## Kirchennachrichten.

**Kreuzkirche.** Sonntag, den 2. August, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Greulich. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Reyländer. — Vormitt. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Greulich. — Nachmittags 5—7 Uhr: Jungfrauenverein „Bethanien" Vers. im neuen Konfirmandensaal.

**Unterberg.** Sonntag, den 2. August, vorm. 8¾ Uhr: Waldgottesdienst. Pastor Hennig.

**St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.)** Sonnabend, den 1. August, abds. 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Past. Schneider.

Sonntag, den 2. August, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor Schneider. — Danach Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Schneider.

Amtswoche:
Pastor Schneider.

**St. Paulikirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.)**

Sonntag, den 2. August, (8. n. Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Predigt. General-Superintendent D. Blau. — Vormitt. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Konsist.-Rat Dr. Hoffmann. — Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein, Lindenstraße 1.

Amtswoche:
Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

**St. Lukaskirche.** Sonntag, den 2. August, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Büchner. Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Abends 7½ Uhr: Jungfrauenverein.

**St. Matthäi-Kirche.** Sonntag, den 2. August, vormittags 10 Uhr: **Gottesdienst.** Pastor Gürtler. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Gürtler.

**Christuskirche.** Sonntag, den 2. August, vormittags 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Gutsche. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutsche. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Dienstag, den 4. August, 8 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Gutsche.

**Evang. St. Lukaskirche.** (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag, 2. August, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Konsistorialrat Wiehe.

**Ev. Garnisonkirche.** Sonntag, den 2. August, vormittags 10 Uhr: Predigt. Konsistorialrat Wiehe.

**Ev.-luth. Kirche.** Sonntag, den 2. August, vormittags 9½ Uhr: Beichte. Pastor Saft aus Altkranz. — Vormittags 10 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl. Derselbe.

**Katholische Garnisonkirche**
(Bernhardinerkirche).

Sonntag, den 2. August, vormittags 9 Uhr: Militärgottesdienst.

**Evang. Kirchengemeinde Zabikowo.** Sonntag, den 2. August, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schatz. — Vormittags 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Schatz.

**Evang. Verein junger Männer zu Zabikowo.** Sonntag, den 2. August, nachm. 3 Uhr: Übungsstunde des Bläserchors.

Montag, den 3. August, abends 8 Uhr: Turnen der ersten Abteilung.

Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr: Übungsstunde des Bläserchors.

Mittwoch, den 5. August, abends 8 Uhr: Turnen der zweiten Abteilung.

**Evang. Jungfrauenverein Zabikowo.** Sonntag, den 2. Aug., nachmittags 5 Uhr: Versammlung.

Donnerstag, den 6. August, abends 8 Uhr: Wochenabend.

**Kapelle des Diakonissenhauses.** Sonnabend, den 1. August, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fliedner.

Sonntag, den 2. August, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

**Christlicher Verband junger Mädchen.** Sonntag, 2. August, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhause.

**Kapelle des Johannenhauses** (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 2. August, fällt der Gottesdienst aus.

**Luisenhain.** Sonntag, den 2. August, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schutzka.

**Kreising.** Sonntag, den 2. August, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahl. Pastor Schutzka.

**Sassenheim.** Sonntag, den 2. August, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kracht.

**Jungfrauenvereine im Heimatsaal,** Christliches Hospiz, Am Berliner Tor 8, II. Etage.

Heimatverein: Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—9½ Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Montag abend von 8—½10 Uhr: Gesangsstunde.

Kreuzkirche: Neuer Konfirmandensaal. Jungfrauenverein Bethanien von 5—7 Uhr nachmittags: Versammlung.

Tabeaverein: Sonntag, 2. August: Bei schönem Wetter Spaziergang nach dem Eichwalde. Treffpunkt Bismarckplatz in Wilda an der Kirche ½4 Uhr. Bei ungünstiger Witterung von ½7 bis 9 Uhr: Vereinsstunden.

Bibelstunde: Dienstag, den 4. August, fällt aus.

**Evangelischer Verein junger Männer.** (Evang. Vereinshaus Vor dem Berliner Tor.) Sonntag, den 2. August, von 3 Uhr an: Gesellige Vereinigung. — Um 7 Uhr: Körnerabend (Musik, Deklamationen, Theaterstück). Eintritt frei! Gäste willkommen!

Montag, den 3. August, abends 8½ Uhr: Monatsversammlung.

Dienstag, den 4. August, abends 8½ Uhr: Übung des Posaunenchors.

Mittwoch, den 5. August, abends 8½ Uhr: Turnen (Schießstraße).

Donnerstag, den 6. August, abends 8½ Uhr: Missionsstunde. Missionar Pape.

Freitag, den 7. August, abends 8½ Uhr: Blasübungen.

Sonnabend, d. 8. August, nachm. 3—6 **Uhr: Versammlung** der Pfadfinder.

Das Pfadfinderkorps **des Ev.** Vereins junger Männer muß seinen für Freitag, Sonnabend und Sonntag geplanten Aufenthalt auf Kl.-Rybno umständehalber auf die Herbstferien verschieben.

Die Räume sind außer Montags an den Wochentagen abends von 7—10 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags an geöffnet.

Alle evang. Männer und jungen Männer sind herzlich willkommen.

**Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.** Sonntag, den 2. August, abends 8 Uhr: Versammlung.

Gäste sind herzlich willkommen.

Evang. Trinkerfürsorgestelle im Evangelischen Vereinshause. Jeden Montag, nachm. 5—7 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für jedermann.

# Pfandbriefs-Aufkündigung.

Es werden statutenmäßig die nachstehend bezeichneten Pfandbriefe der Posener Landschaft, und zwar:

## 1) Die 4prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:

**Serie VI zu 1000 Tlr. bzw. 3000 Mark:** Nr. 1778. 3398. 689. 6480. 7942. 8052. 368. 14,023. 150. 15,044. 202. 807. 17,173. 799. 21,214. 601. 22,883. 23,750. 27,611. 29,738. 30,541. 34,464. 37,651. 39,586. 47,943. 57,250. 58,414. 791. 61,790. 62,337. 405. 447. 467. 551. 635. 642. 771. 63,584. 64,037. 65,123. 578.

**Serie VII zu 500 Tlr. bzw. 1500 Mark:** Nr. 843. 1129. 224. 309. 2354. 532. 655. 4577. 5081. 932. 6628. 918. 7022. 8927. 14,817. 16,860. 17,290. 20,888. 23,882. 24,842. 25,173. 342. 30,606. 31,019. 709. 32,132. 908. 947. 973.

**Serie VIII zu 200 Tlr. bzw. 600 Mark:** Nr. 272. 302. 529. 1591. 2403. 3971. 5173. 174. 184. 6062. 7135. 8027. 138. 9444. 10,197. 11,638. 12,276. 294. 482. 899. 13,193. 378. 495. 520. 14,010. 424. 642. 17,073. 708. 781. 18,864. 19,100. 571. 805. 845. 21,569. 23,209. 359. 26,687. 27,979. 38,518. 39,565. 41,807. 43,662. 46,539. 47,912. 50,175. 52,914. 54,777. 55,906. 58,344. 60,821. 61,126. 62,558. 63,297. 425. 738. 956. 64,127. 602. 621. 889. 950. 65,242. 253. 329. 575. 865.

**Serie IX zu 100 Tlr. bzw. 300 Mark:** Nr. 157. 187. 598. 878. 928. 1567. 725. 820. 2475. 707. 3233. 351. 4041. 069. 5293. 483. 775. 792. 6057. 731. 7149. 424. 10,668. 790. 881. 11,979. 12,116. 205. 13,030. 15,221. 617. 878. 16,963. 18,181. 21,117. 538. 23,108. 26,959. 29,883. 30,322. 974. 986. 31,021. 030. 299. 588. 667. 32,219. 297. 465. 766. 909.

**Serie X zu 200 Mark:** Nr. 1400. 3442. 654. 871. 928. 4000. 095. 504. 670. 721.

## 2) Die $3^1/_2$ prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:

**Serie XI zu 5000 Mark:** Nr. 27. 41. 46. 257. 369. 379. 401. 621. 623. 736. 740. 930. 1428. 553. 888. 2205. 206. 242. 374. 457. 489. 580. 695. 733. 892. 3043. 054. 147. 428. 4021. 599. 5866. 6790. 7342. 8323. 617. 9329. 397. 10,187. 388. 11,045. 047. 399. 768. 830. 12,567. 568. 934. 13,416. 489. 603. 14,510. 590. 15,075. 431. 480. 710. 948. 16,591. 609. 17,008. 186. 726. 18,826. 857. 868. 19,629. 764. 20,862. 21,084. 249. 716. 901. 22,130. 515. 608. 23,090. 197. 430. 453. 750. 24,510. 524. 608. 869. 886. 26,138. 217. 27,252. 28,647. 829. 937. 31,295. 32,405. 413. 649. 885. 33,495.

**Serie XII zu 2000 Mark:** Nr. 9. 141. 373. 606. 637. 712. 906. 1394. 438. 476. 620. 817. 2009. 012. 032. 3002. 4311. 314. 5854. 934. 6285. 314. 420. 438. 658. 7190. 8370. 829. 898. 9381. 598. 10,535. 631. 849. 11,501. 12,028. 070. 965. 13,258. 262. 482. 939. 14,128. 152. 727. 15,250. 763. 793. 801. 947. 16,083. 121. 122. 18,345. 382. 597. 666. 895. 19,194. 298. 20,502. 765. 22,042. 238. 965. 23,179. 807. 24,853. 25,017. 26,117. 191. 406. 446. 766. 27,256. 894. 898. 28,492. 578. 713. 715. 30,248. 31,262. 32,326. 793. 940. 33,089. 219.

**Serie XIII zu 1000 Mark:** Nr. 50. 273. 322. 324. 390. 539. 772. 805. 975. 976. 1216. 253. 698. 778. 813. 906. 2182. 613. 718. 778. 876. 941. 942. 962. 3209. 623. 853. 897. 962. 4066. 159. 5748. 789. 6553. 981. 8258. 531. 945. 9040. 945. 10,067. 081. 241. 271. 639. 11,098. 570. 636. 12,057. 926. 13,010. 872. 14,099. 325. 666. 787. 15,148. 658. 16,622. 18,489. 956. 20,458. 586. 21,470. 758. 22,206. 287. 962. 23,398. 424. 503. 24.531. 806. 25,313. 851. 936. 26,046. 107. 155. 285. 608. 28,154. 250. 418. 645. 669. 843. 29,037. 191. 383. 695. 757. 765. 30,081. 591. 719. 874. 31,547. 852. 32,052. 088. 181. 733. 33,122. 124. 147. 438. 490. 624. 34,116. 35,325. 537. 538. 36,704. 731. 883. 37,383. 38,363. 481. 850. 953. 39,154. 773. 785. 40,685. 41,346. 540. 725. 944. 42,192. 368. 619. 870. 43,086. 45,036. 263. 443. 876. 942. 966. 46,322. 510. 537. 47,386. 453. 729. 48,097. 825. 51,056. 52,417. 548. 53,492. 54,488. 628. 863. 920. 56,663. 58,021. 59,813. 915. 60,212. 829. 61,277. 326. 752. 960. 969. 62,268. 664. 784. 63,308. 619. 621. 955. 64,068. 471. 581. 590. 65,011. 875.

**Serie XIV zu 500 Mark:** Nr. 31. 54. 154. 230. 285. 289. 313. 450. 477. 866. 938. 1023. 289. 336. 499. 2003. 544. 655. 717. 920. 3748. 4008. 204. 436. 599. 899. 6244. 533. 7356. 394. 989. 8153. 887. 895. 9265. 885. 10,192. 201. 449. 11,087. 430. 13,828. 14,336. 475. 634. 685. 972. 15,516. 551. 16,113. 380. 694. 708. 17,275. 289. 330. 377. 527. 18,370. 807. 19,840. 20,130. 239. 21,284. 450. 821. 22,062. 074. 195. 211. 471. 656. 999. 23,319. 531. 24,149. 347. 25,149. 154. 404. 405. 26,078. 607. 27,520. 774. 28,650. 881. 29,411. 30,353. 486. 31,159. 386. 490. 32,200. 532. 914. 988.

**Serie XV zu 300 Mark:** Nr. 100. 191. 277. 304. 355. 523. 951. 979. 1005. 052. 138. 511. 626. 827. 833. 897. 948. 2158. 4114. 947. 6368. 835. 911. 7398. 604. 905. 8583. 883. 889. 9140. 271. 477. 502. 10,127. 382. 866. 892. 920. 937. 11,164. 195. 850. 859. 13.128. 372. 385. 14,148. 15,287. 886. 16,011. 224. 29,4 516. 542. 654. 678. 831. 17,357. 597. 634. 18,250. 256. 671. 740. 19.147. 184. 589. 741. 20,193. 342. 812. 21,018. 422. 493. 22,114. 257. 490. 696. 880. 23,149. 304. 950. 24,317. 25,397. 705. 26,040. 177. 925. 27,510. 28,007. 084. 116. 175. 695. 29,163. 518. 30,073. 988. 31,229. 32,088. 115. 33,124. 420. 560.

**Serie XVI zu 200 Mark:** Nr. 15. 101. 157. 257. 725. 770. 797. 810. 1185. 213. 404. 493. 862. 903. 977. 2023. 405. 760. 934. 3378. 873. 931. 986. 4518. 5381. 6232. 8100. 782. 785. 887. 892. 9371. 374. 687. 706. 10,829. 11,035. 12,052. 925. 13,147. 546. 14,525. 788. 800. 15,140. 386. 605. 758. 939. 16,040. 067. 084. 132. 491. 566. 642. 653. 762. 810. 892. 17,689. 18,667. 19,064. 617. 20,130. 374. 874. 21,876. 22,326. 800. 899. 23,110. 935. 948. 24,028. 253. 774. 26,201. 483. 27,030. 545. 944. 28,277. 324. 646. 988. 29,005. 675. 941. 31,733. 32,246. 687. 33,548. 786.

**Serie XVII zu 100 Mark:** Nr. 160.

## 3) Die $3^1/_2$ prozentigen Pfandbriefe Buchstabe C:

**Reihe XI zu 5000 Mark:** Nr. 171. 207. 213. 316. 536. 561. 1018. 2093. 505. 510. 701. 3019. 352. 612. 702. 4073. 130. 321. 585. 651. 773.

**Reihe XII zu 2000 Mark:** Nr. 165. 326. 387. 1004. 070. 2122. 365. 496. 548. 824. 858. 860. 905. 3964. 4072. 280. 365. 557. 599. 693. 988.

**Reihe XIII zu 1000 Mark:** Nr. 40. 558. 616. 713. 737. 774. 799. 1252. 2229. 317. 322. 614. 642. 816. 3125. 207. 223. 230. 4261. 346. 555. 971. 5094. 292. 936. 6352. 7506. 972. 981. 8290. 355. 581. 723. 831. 9402. 412. 739. 850. 876. 890. 909.

**Reihe XIV zu 500 Mark:** Nr. 242. 539. 594. 652. 974. 992. 1126. 291. 708. 2759. 986. 3321. 354. 372. 526. 561. 586. 4083. 135. 742.

**Reihe XV zu 300 Mark:** Nr. 25. 50. 693. 996. 1028. 263. 268. 656. 2358. 428. 856. 3234. 289. 431. 4102. 225. 240. 314. 807.

**Reihe XVI zu 200 Mark:** Nr. 149. 370. 488. 1061. 186. 539. 718. 889. 2106. 307. 419. 620. 3039. 166. 4468. 701. 727

den Inhabern zum **2. Januar 1915** hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalsbetrag von dem Kündigungstage an **bei unserer Kasse** hierselbst, vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, oder **bei der Posener Landschaftlichen Bank** hierselbst bzw. **bei folgenden auswärtigen Einlösungsstellen:**

der **Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin,**
dem **Bankhause Oppenheim & Schweitzer in Breslau,**
der **Schlesischen Handelsbank, Aktiengesellschaft in Breslau,**
dem **Bankhause M. Stadthagen in Bromberg,**
der **Sächsischen Bank in Dresden,**
den **Kommanditen des Schlesischen Bankvereins in Glogau und Liegnitz,**
der **Kommunalständischen Bank für die Preußische Oberlausitz in Görlitz,**
dem **Bankhause A. Spiegelberg in Hannover** und
dem **Bankhause Wm. Schlutow in Stettin**

bar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den vom 1. Januar 1915 ab laufenden Coupons bzw. Zinsscheinen und den Talons bzw. Anweisungen in kursfähigem Zustande eingeliefert werden.

Der Betrag der etwa fehlenden Coupons bzw. Zinsscheine wird von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Coupons bzw. Zinsscheinen und Talons bzw. Anweisungen **unserer Kasse** bzw. den **obengenannten Einlösungsstellen** auch durch die Post, aber frankiert, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit nächster Post, unfrankiert, ohne Anschreiben und unter Angabe des vollen Wertes erfolgen soll.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe, und zwar:

## 1) Die 4prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:

**Serie I zu 1000 Tlr. = 3000 Mark:** Nr. 4240. 300.

**Serie II zu 200 Tlr. = 600 Mark:** Nr. 19,610.

**Serie III zu 100 Tlr. = 300 Mark:** Nr. 2960. 13,015. 14,802.

**Serie VI zu 1000 Tlr. bzw. 3000 Mark:** Nr. 2813. 57,652. 64,262.

**Serie VII zu 500 Tlr. bzw. 1500 Mark:** Nr. 3229. 11,069 17,412. 25,757. 31,516.

**Serie VIII zu 200 Tlr. bzw. 600 Mark:** Nr. 1233. 3764. 9292. 11,359. 16,420. 17,993. 18,015. 23,195. 39,840. 41,842. 48,605. 64,578. 907.

**Serie IX zu 100 Tlr. bzw. 300 Mark:** Nr. 378. 765. 1120. 3778. 6721. 722. 8444. 9537. 994. 10,609. 11,858. 16,705. 18,380. 20,971. 21,613. 24,542. 27,707. 29,613. 30,154. 930. 32,132.

**Serie X zu 200 Mark:** Nr. 2111. 3719. 4347.

## 2) Die $3^1/_2$ prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:

**Serie XI zu 5000 Mark:** Nr. 3290. 8842. 9006. 14,756. 29,957.

**Serie XII zu 2000 Mark:** Nr. 24. 294. 562. 1715. 728. 2588. 6637. 15,539. 22,888. 24,965. 966. 27,716. 29,176. 30,340. 760. 33,005. 094. 286

**Serie XIII zu 1000 Mark:** Nr. 852. 2423. 694. 908. 3685. 767. 5984. 24,300. 27,958. 970. 28,268. 29,456. 998. 32,013. 433. 34,167. 517. 529. 42,404. 45,836. 48,710. 895. 50,635. 808. 830. 54,188. 915. 56,956. 58,229. 59,898. 60,715. 61,191. 65,817. 66,162. 357.

**Serie XIV zu 500 Mark:** Nr. 5850. 6160. 8346. 352. 494. 11,038. 537. 13,179. 480. 16,979. 19,229. 230. 269. 21,429. 22,163. 373. 23,275. 24,937. 25,900. 27,610. 29,947. 948. 30,924. 31,080. 836. 32,991.

**Serie XV zu 300 Mark:** Nr. 64. 273. 450. 811. 1167. 446. 622. 802. 804. 893. 2613. 3659. 6698. 7713. 714. 715. 8507. 695. 11,295. 12,843. 852. 15,236. 904. 16,588. 589. 739. 912. 17,059. 354. 512. 18,372. 21,430. 24,157. 256. 432. 647. 25,760. 26,294. 28,291. 29,208. 33,134.

**Serie XVI zu 200 Mark:** Nr. 52. 89. 6535. 698. 8482. 12,153. 171. 409. 15,601. 17,957. 18,304. 897. 19,082. 21,357. 813. 878. 22,525. 526. 25,073. 335. 26,727. 29,448. 569. 726. 734. 32,529.

## 3) Die $3^1/_2$ prozentigen Pfandbriefe Buchstabe C:

**Reihe XI zu 5000 Mark:** Nr. 720. 1165.

**Reihe XII zu 2000 Mark:** Nr. 1047. 2512. 4020.

**Reihe XIII zu 1000 Mark:** Nr. 227. 332. 4312. 7320. 9478. 488. 493. 591.

**Reihe XIV zu 500 Mark:** Nr. 1052. 166. 175. 2328. 3646. 4152.

**Reihe XV zu 300 Mark:** Nr. 277. 1441. 879. 3246. 500.

**Reihe XVI zu 200 Mark:** Nr. 263. 853. 996. 1459. 550. 2329. 3015. 547. 4490. 491.

**Reihe XVII zu 100 Mark:** Nr. 58.

hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Inhaber aufgefordert, den Kapitalsbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 24. Juni 1914.

**Königliche Direktion der Posener Landschaft.**
**von Klitzing.**

---

## Bekanntmachung.

# Domänen-Verpachtung.

Die Domäne **Köllmisch-Rakowen** nebst Vorwerk **Wallisko** im Kreise Johannisburg, 3 km vom Bahnhof Baitkowen, soll am **Donnerstag, dem 27. August 1914, vormittags 10 Uhr** hierselbst im Regierungsgebäude — Zimmer 233 — für die Zeit vom 1. Oktober 1914 — rechnungsmäßiger Uebergabetermin 1. Juli 1914 — bis Ende Juni 1932 meistbietend verpachtet werden.

Größe 413,3391 ha. Grundsteuerreinertrag 3049.20 Mk., vorhandene Brennerei hat Durchschnittsbrand von 30 000 Ltr., zur Uebernahme erforderliches Vermögen 105 000 Mk., Besichtigung nach Benachrichtigung des zeitigen Verwalters, Oberamtmann **Kohtz** in **Gorczitzen** bei Langsee, Kreis Lyck, jederzeit gestattet.

Die Verpachtung erfolgt in zwei Bietungsgängen **mit** und **ohne** Verpflichtung zur Uebernahme des Inventars.

Nähere Auskunft erteilt [J 2599]

**Allenstein,** den 27. Juli 1914

**Königliche Regierung,**
**Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.**

---

## Statt besonderer Mitteilung.

Mittwoch, den 29. Juli 1914 erlöste unerwartet ein plötzlicher, sanfter Tod unsern lieben Vater, Groß- und Schwiegervater, den

### Königlichen Major a. D., Ritter m. O.

# Herrn Louis Krahn

im 74. Jahre seines schaffensfreudigen Lebens in Dresden, wo er zum Besuch weilte, von seinem schweren Leiden.

In tiefstem Schmerze gibt dieses kund [7195

**Max Krahn,**
**im Namen der trauernden Hinterbliebenen.**

Posen, Kronprinzenstr. 40, Metz und Dresden, den 30. Juli 1914.

Die Beisetzung findet in Posen am Sonntag, dem 2. August 1914, nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle des Garnisonfriedhofes aus statt.

## Bitte dieses Inserat zu lesen!

Infolge der gegenwärtigen Lage haben wir unsere Gastspiele für Thorn, Bromberg usw. vorläufig aufgegeben. Wir werden deshalb noch einige Tage in Posen gastieren und zwar **bei billigen Eintrittspreisen** die nur unsere Unkosten decken und es jedem ermöglichen sollen, unsere ganz ausgezeichneten Vorstellungen zu besuchen. Wenn die jetzige Situation auch sehr ernst ist, so ist es doch auch angenehm, vor den Sorgen, die uns alle beherrschen, auf einige Stunden befreit zu sein, und hierfür bietet eine schöne Circus-Vorstellung die willkommenste Gelegenheit.

Jeden Vormittag hochinteressante Proben bei nur **10** Pfg. Eintritt pro Person.

Preise der Plätze zu den Abendvorstellungen inkl. städtischer Billettsteuer:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Logensitz | 2,65 | 2. Platz | 0,90 |
| Sperrsitz | 1,75 | 3. Platz | 0,70 |
| 1. Platz | 1,40 | Galerie | 0,40 |

Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn **Gustav Adolf Schleh**, Wilhelmplatz 1.

Sonnabend, den 1. August, nachmittags 4 Uhr:

**Familien- und Schüler-Vorstellung**

zu den ganz kleinen Preisen. Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr:

**Gr. Haupt-Vorstellung**

Sonntag **2** Vorstellungen.

Hochachtend

**Gebr. Blumenfeld, Guhrau.**

### Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Adelheide Gerlach, Konstanz mit Otto Quandt, Schweidnitz. Frau verw. Josefine Dietrich geb. Felsnig mit Hauptmann und Kompagniechef von Losch, Braunschweig. Frl. Margarete Weiß, Oblatschkowo mit Landwirt Hugo Steinberg, Braunsfeld bei Gnesen.

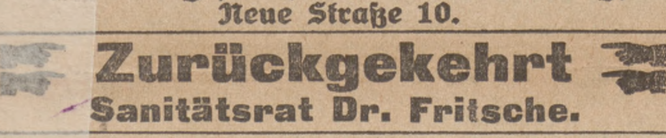
Vermählt: Leutnant Otto von Heydebreck mit Frl. Agnes Schwenke, Homburg v. d. H.

Geboren: 1 Sohn: Dr. med. Pohl, Bad Altheide. Oberleutnant Ferdinand Bock von Wülfingen, Kassel. P. Koellmann, Ganzow. Oberleutnant Schlenther, Tilsit. 1 Tochter: Karl Haertel, Breslau. Hermann Dählmann, Gut Neu-Böternhöfen. Karl Wilhelm Grytzell, Warringholz.

Gestorben: Frl. Auguste von Burgsdorff, Polgsen. Geh. Oberregierungsrat Professor Dr.-Ing. Adolf Martens, Berlin-Lichterfelde. Königl. Oberstleutnant a. D. Hans Fabricius, Berlin. Rittergutsbesitzer Daniel Zerrath, Jaeger Tartan. Fabrikbesitzer Willy Pottlitzer, Charlottenburg. Sanitätsrat Dr. med. Wilhelm Lilie, Apolda. Rentier Wilhelm Rutz, Stolp i. Pomm. Geheimer Baurat Otto Lehmann, Liegnitz. Frau Marie Scheel geb. Gutte, Breslau.

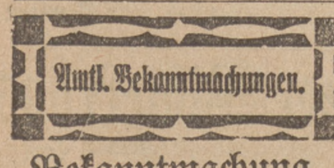
**Es wäre uns im Interesse der Finanzverwaltung unserer Stadt außerordentlich erwünscht, wenn die auf die Monate Juli, August und September fallende Rate der Steuern uns möglichst bald gezahlt werden würde.**

**Der Magistrat, Steuerverwaltung,**
**Neue Straße 10.**




**Zurückgekehrt**
**Dr. Borchard.**

**Zurückgekehrt**
**Medizinalrat Dr. Panieński,**
Ritterstrasse 29.




### Bekanntmachung.

Nach § 1 der neuen Bauordnung für die Stadt Posen vom 11. Juli 1914 bedürfen Reklame- und Firmenschilder, Schaukasten, Aufschriften und Abbildungen **vor ihrer Anbringung** der baupolizeilichen Genehmigung.

Wir machen auf diese Vorschrift zur Vermeidung von Nachteilen und Strafen besonders aufmerksam.

**Posen**, den 30. Juli 1914.
**Städtische Baupolizei.**

In das Handelsregister A Nr. 247 ist die Firma **Albin Ockel** in **Schneidemühl** und als deren Inhaber der Kaufmann **Albin Ockel** in **Schneidemühl** eingetragen.

**Schneidemühl**, den 29. Juli 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 1. August d. J., vorm. 9 Uhr** werde ich **Wilhelmplatz 17**

- **1 Schreibmaschine (Remington),**
- **1 Schreibmaschine (Adler),**
- **1 Kopierpresse,**
- **1 Vervielfältigungsapparat**
- **2 Schränke mit Schubladen,**
- **1 Tisch,**
- **2 Formularschränke,**
- **1 Bücherschrank,**
- **2 Schreibtische**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung voraussichtlich **bestimmt** versteigern.

**Spiegelberg** 7203
Gerichtsvollzieher in Posen.
Buddestraße 14.

### Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei 352 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft **Kott & Sniadowicz** infolge Ausscheidens des Kaufmanns **Wladislaus Wolf Sniadowicz** und unter Nr. 356 die Firma **Maurycy Kott** in **Neu-Skalmierschütz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Maurycy Kott** in **Lodz** eingetragen worden.

**Ostrowo**, den 22. Juli 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

Die **Beschlagarbeiten** für die Türen usw. zum **Neubau** der V. Mittelschule sollen vergeben werden. Angebote hierauf sind bis **Freitag, den 7. August 1914, vormittags 11 Uhr** im Bureau III, Neue Straße 10, abzugeben, wo auch die Bedingungen und Angebotsformulare erhältlich sind.

**Posen**, den 29. Juli 1914.
**Der Magistrat III.**

### Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 1. August d. J., vorm. 9½ Uhr** werde ich

- **6 Stck. Ledergewehrfutterale**
- **13 Hirschfänger,**
- **7 Paar Gamaschen,**
- **2 Rucksäcke und**
- **20 Stück Jagdtaschen und Patronenbeutel**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln.

**Spiegelberg** 7206
Gerichtsvollzieher in Posen,
Buddestraße 14.

### Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 1. August d. J., vorm. 10½ Uhr** werde ich

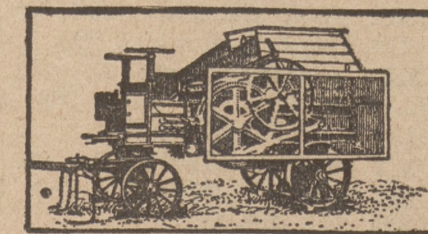
- **1 Büfett und**
- **1 Pianino**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln.

**Spiegelberg** 7205
Gerichtsvollzieher in Posen
Buddestraße 14.

## Patent-Strohpressen Wolf



binden
**automatisch mit Garn**
und ebenso
**automatisch mit Draht.**

Bei Drahtbindung Ausnutzung des Waggonladegewichts garantiert.

**Stets auf Lager vorrätig. — Besichtigung erbeten.**

Man verlange Spezialprospekt Nr. 3951 a.

**Gebrüder Lesser, Posen,**
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

## Die kriegerischen Ereignisse

machen den Besitz einer guten Landkarte notwendig, wie wir sie in der

### Wandkarte von Mittel-Europa

75 cm hoch, 85 cm breit, zum Preise von **nur 50 Pfg.** an unsere Abonnenten abgeben. Zusendung nach auswärts kostet 10 Pfg. Porto. Als Ergänzung dieser Karte halten wir zum gleichen Preise Prof. **Liebenows**

## Kriegskarte

vorrätig, welche die **Balkanstaaten** in größem Maßstabe zeigt und daher einen besonders guten Einblick in die Landschaft **Serbiens** und der benachbarten Staaten ermöglicht.

An der Hand dieser beiden Karten lassen sich die gegenwärtigen Truppenbewegungen der europäischen Völker genau verfolgen. Wir versenden beide Karten zusammen zum Preise von **Mk. 1.10** frei ins Haus.

**Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt**
St. Martinstraße 62. **Posen** Tiergartenstraße 6.

### Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 1. August d. J., vorm. $10^{1}/_{2}$ Uhr** werde ich

**1 Schreibtisch**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln.

**Spiegelberg** 7204
Gerichtsvollzieher in Posen,
Buddestraße 14.

### Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, d. 1. August d. Js.,** von vorm. 11 Uhr ab werde ich in Posen, Versammlung der Bieter Colomb- und Märkischestraßen-Ecke

- **1 Geldspind,**
- **1 Standuhr,**
- **2 Schränke,**
- **1 Tisch,**
- **1 Schreibtisch,**
- **1 Spiegel,**

desgl. um 5 Uhr nachmittags

**1 Lastwagen**

versteigern. (7214

**Stachow**
Gerichtsvollzieher in Posen.

### Zwangsversteigerung.

**Am Sonnabend, dem 1. August d. Js., mittags 12 Uhr** werde ich hier, Posadowskystraße 17 [7215

**1 kleinen Zierschrank**

zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.

**Woitschach**
Gerichtsvollzieher in Posen,
Halbdorfstraße 19.

### Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 1. August, vorm. 11 Uhr** werde ich im Versteigerungs-Lokal, Breslauer Straße 15 [7212

- **1 Vergoldepresse,**
- **1 Pianino**

öffentlich meistbietend versteigern.

**Bork**
Gerichtsvollzieher in Posen,
Augustastraße 7.

**Paul Wolff's**

### Blumendünger,

einen Teelöffel voll in 1 Liter Wasser lösen und damit begießen, in Schachteln à 1,20, 60 und 30 Pf.

**Paul Wolff,** Drogenhandlung,
Wilhelmplatz 3.

### Neubauten des Königl. Hauptzollamtes und Zollniederlagsgebäudes in Posen.

Im Wege **öffentlicher Ausschreibung** soll vergeben werden: Die **Ausführung der**

**Massivdecken**

im **Hauptzollamtsgebäude einschließlich Materiallieferung (rd. 2225,00 qm).**

Angebote sind rechtzeitig bis zum Eröffnungstermin am **Mittwoch, dem 12. August 1914, vormittags 11 Uhr** an das **Kgl. Neubauamt** der obenbezeichneten Neubauten Schifferstraße 17, III einzureichen. [J 2597a

Verdingungsunterlagen können ebendaher, soweit der Vorrat reicht gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,50 Mark und Zeichnungen von 6,50 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Posen**, den 24. Juli 1914.

**Der Königliche Regierungsbaumeister**
**Cordes.**




Suche zum 1. Oktober d. J. einen tüchtigen

**Bureauvorsteher,**

möglichst der polnischen Sprache mächtig, welcher absolut selbstständig in Kosten- und Zwangsvollstreckungssachen, gewandt im Verkehr mit dem Publikum ist und auch entspr. Rechtskenntnisse besitzt. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Meldungen mit Lebenslauf und **Original**zeugnissen, mögl. auch Photogr. erbeten an

**Dr. Jander,** Rechtsanwalt,
**Bentschen.**

Suche per sofort einen erfahrenen, unverheirateten, nicht zu jungen

**Beamten**

für mein Rittergut **Neuzedlitz**, Kreis Witkowo. Offerten erbeten an Rittergutsbesitzer **Vogel, Welnitza bei Gnesen.**

Suche zum 1. Oktober ein

**Kinderfräulein**

für meine 3 Kinder und zu meiner Unterstützung. Dasselbe muß schneidern und ein 6jähriges Mädchen unterrichten können. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einzusenden an Frau Rittergutsbesitzer **Schneider, Rosen** bei Gembitz, Kr. Mogilno.

**An- und Verkäufe.**

Ein sehr schönes

**Gut**

im Regbz. Allenstein, ca. 600 Mrg. bester Boden, reichl. leb. u. totes Inv., g. Geb. u. Wohnh., Wasserltg., Balkon, Badest., gute Hypothekenverhältn., romant. Lage, gr. sch. Garten mit Treibh., 3 Klm. von Stadt mit Garnis. u. höh. Schul. ist unter günst. Bed. preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **1258 b** an die Expedition dieses Blattes.

**Gut in Schlesien**

ca. 290 Morg., Familienverhältn. halber für 185 000 Mk. bei 50- bis 60 000 Mk. Anzahlung mit voller Ernte verkäuflich. Zuschr. unter **Gut 1000/7200** an die Expedition d. Bl.

**Landwirtschaften.**

Es sind noch einige Landwirtschaften bei **Freystadt i. Schles.** in Größe von 160, 117, 93, 56, 42 Morg. mit voll. Ernte u. Inv. sof. zu verk. Ebenso eine gutgeh. **Fleischerei** und eine **Gastwirtschaft** mit 30 Morg. gut. Acker. Näh. Auskunft erteilt **Hermann Eichler, Freystadt i. Schles.,** Polnischestraße 31. [7194

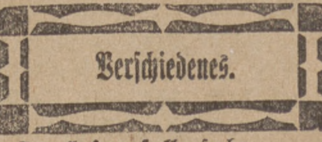
**Stadtgut,**

in schöner Gegend Nieder-Schles., 186 Mrg., ⅔ Weizenbod., 15 Mrg. Wies., mass. Geb., elektr. Anl., gut und reichl. leb. und tot. Inv., mit voll. gut. Ernte, ist weg. Krankh. preisw. **zu verkaufen.** Offerten unt. **K. 3922** an die Exp. d. Bl.

**Rittergut**

beste Lage Posens, 2200 Morg., verkaufe mit voller Ernte für 400 M. per Morgen. Hypothek nur 1. Stelle bel. Selbstkäufer wollen sich unt. Nr. **1011 b** an die Expedition dieses Blattes wenden.

**Zu verkaufen**
**ein gutes Jagdgewehr,**
Marke Centrale, Kaliber 16 Mill. Näheres **Buker Str. 9** im Laden.




Im Kriegsfalle suche

**größere Vertretung in der Landwirtschaft.**

Militärfrei. Off. unt. **X. Z. 7199** an die Exped. d. Bl.

Posener Tageblatt.



# Lokal- und Provinzialzeitung.

**Posen, den 31. Juli.**

## Die Sonnenfinsternis am 21. August.

Das bedeutsamste astronomische Ereignis des Monats August und des ganzen Jahres ist die Sonnenfinsternis am 21. August, die einzige totale dieses Jahres, die innerhalb Mitteleuropas allerdings nur teilweise ist.

Sie beginnt um 11 Uhr 12 Minuten vormittags in der James-Bai in Kanada und endet um 3 Uhr 57 Minuten nachmittags an der Küste des Somalilandes. Die schmale Totalitätszone durchzieht Nordgrönland, Mittelskandinavien, den südlichen Teil des Bottnischen Meerbusens, den Rigaischen Meerbusen, Westrußland, Armenien, Persien, Belutschistan und endet im nordwestlichen Teil des Indischen Ozeans zwischen der afrikanischen Somaliküste und dem Golf von Katsch in Ostindien. Die größte Dauer der totalen Verfinsterung beträgt 2 Minuten 17 Sekunden. Von großen Städten liegt Riga fast genau in der Zone der längsten totalen Verfinsterung, infolgedessen werden sowohl dort, wie auch in der Krim, wo im August die Witterungsverhältnisse am günstigsten sind, sowie in Schweden und Norwegen zahlreiche Expeditionen an der Arbeit sein, um das bedeutsame astronomische Phänomen zu beobachten. Da der Grad der Verfinsterung umsomehr abnimmt, je weiter man sich von der Totalitätszone entfernt, so wird innerhalb Deutschlands die Sonnenfinsternis am auffälligsten in Ostpreußen sein. In Memel werden 96 Prozent der Sonnenoberfläche vom Mond bedeckt sein; in Königsberg beträgt die Größe der Verfinsterung in Teilen des Sonnendurchmessers 0,95, in Gumbinnen 0,97, in Allenstein 0,94, in Danzig 0,92, in Marienwerder 0,91, in Thorn 0,90, in Breslau 0,86, in Berlin 0,83, in Kassel 0,76, in Köln 0,73, in Frankfurt a. M. 0,73, in Straßburg i. Els. 0,70, in Mülhausen i. Els. 0,69 und in Metz 0,68. In Deutschland beginnt die Finsternis mit gringen örtlichen Abweichungen zwischen 12 Uhr und 12 Uhr 20 Minuten mittags; sie endet zwischen 2½ und 2¾ Uhr nachmittags. Wenn bei uns, vom äußersten Nordosten abgesehen, das Schauspiel am Himmel auch nicht so großartig sein wird wie bei der Sonnenfinsternis vom 17. April 1912, so wird man doch, günstiges Wetter vorausgesetzt, Gelegenheit haben, ein hochinteressantes Phänomen zu beobachten.

## Notreife und Getreidebrand.

Man schreibt uns: Die diesjährige Ernte läßt erkennen, daß in manchen Gegenden der Roggen, vielfach aber auch der Weizen ein nicht gut ausgebildetes Korn besitzen. Die schlechte Kornausbildung ist in der Hauptsache auf die Witterungsverhältnisse und besonders auf die überaus schnelle Reife, die man vielfach als Notreife bezeichnen kann, zurückzuführen. Da in derartigen Körnern auch die Keimung nicht voll entwickelt ist, besitzen sie meist geringe Keimungsverhältnisse (Keimfähigkeit und Keimungsenergie) als normal ausgebildete Körner. Es ist deshalb zu empfehlen, derartiges Getreide, wenn es zur Aussaat verwendet werden soll, besonders gründlich zu reinigen und alles mangelhafte Korn auszuscheiden. Weiterhin zeigt sich, daß der Weizen vielfach brandig ist. Wir besitzen heute so ausgezeichnete Methoden zur Entbrandung des Getreides in der Verwendung des Kupfervitriols, des Kupferkalks und des Formalins, daß diese Entwertung des Weizens sehr wohl vermieden werden könnte. Wir möchten deshalb besonders auch allen kleinen Landwirten dringend empfehlen, ihren Weizen vor der Aussaat zu beizen. Wie wir bereits früher mitteilten, sind die Behandlungen mit Kupferkalk und Formalin besonders zu empfehlen, weil sie bei voller Wirksamkeit die Keimfähigkeit des Getreides am wenigsten schädigen, was in diesem Jahre bei der geringen Entwickelung des Kornes besonders zu berücksichtigen ist. Formalin hat weiter den Vorzug, daß es in der Anwendung außerordentlich einfach ist. Wer über die Beizung des Getreides nicht genügend orientiert ist, fordere das Flugblatt zur Bekämpfung des Getreidebrandes der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Bromberg ein, die in allen Fragen des Pflanzenschutzes kostenfreie Auskunft gewährt.

## Die, vor denen gewisse Leute zittern.

**Über die Furchtsamkeit der russischen Soldaten wird dem „Kuj Boten" von der Grenze bei Krumknie geschrieben:**

„Am Montag und Dienstag herrschte hier in unserem Grenzorte Krumknie vollständige Kriegsstimmung. Die russischen Grenzsoldaten hatten alles alarmiert und ihre Sachen vollständig gepackt. Auf dem Grenzkordon Rakowo stand abwechselnd ein Soldat auf dem Dache, und hielt dort oben Ausschau nach den Preußen, ebenso saß beim Grenzkordon Mnischki ein Soldat den ganzen Tag auf einem Baum. Hätten sich ein paar preußische Helme in Krumknie blicken lassen, dann wäre sicherlich nicht ein Soldat hier auf der Grenze geblieben, **so groß ist die Angst der Russen vor dem Kriege**. Heute, Mittwoch, hat sich die Furcht etwas gelegt. Die Soldaten haben wieder ausgepackt. Es ging das Gerücht, daß, sobald die Soldaten den Grenzposten verlassen, alles in Brand gesteckt werden sollte. Wie hier erzählt wird, befindet sich die erste Verteidigungstellung der Russen 20—30 Kilometer **hinter** der Grenze, woraus zu schließen wäre, daß sich die Russen **bei einem Kriegsausbruch von der Grenze zurückziehen.**

## Der Vögel Abschied.

Die Vögel beginnen sich zum Abschied zu rüsten, denn in den nächsten Tagen beginnt die Rückwanderung des Vogelheeres nach dem Süden. Es werden zunächst die Quartiermacher ausgesandt, das sind unsere schnellsten Flieger, die Turmschwalben. Gerade ein Vierteljahr haben die Tierchen bei uns geweilt, haben ihr Heim gebaut und ihre Jungen groß gezogen. Jetzt sind auch sie im Fliegen geübt. Unermüdlich ging es vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Ende Juli machen sie sich auf und davon. In der Regel liegt der Aufbruchstermin zwischen dem 28. und 30. Juli. Einige Nachzügler aus den höheren Breiten treffen wohl später bei uns ein, das Gros aber hält an diesen Tagen, wie die jahrelangen Beobachtungen zeigen, fest.

---

rp. **Postausweiskarten in den deutschen Schutzgebieten.** Vom 1. Oktober ab sind auch im Schutzgebiete Deutsch-Ostafrika die von Fachbeamten verwalteten Postanstalten ermächtigt, Postausweiskarten unter Verwendung des im Reichspostgebiet gebräuchlichen Formulars und gegen eine Schreibgebühr von 50 Heller auszufertigen. Diese Karten werden außer in Deutsch-Ostafrika auch in den übrigen deutschen Postanstalten im Auslande, ferner in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, der Schweiz, Italien, Österreich-Ungarn, Bosnien, Herzegowina, Montenegro und Serbien Gültigkeit haben; in derselben Weise wird vom gleichen Zeitpunkt ab der Geltungsbereich der von den Postanstalten in Deutsch-Südwestafrika ausgestellten Postausweiskarten ausgedehnt. Umgekehrt gelten künftig in Deutsch-Ostafrika und in Deutsch-Südwestafrika als gültige Ausweispapiere die Postausweiskarten und livrets d'identité, die in den vorbezeichneten Ländern ausgestellt werden.

# **Es gibt ein Fortleben nach dem Tode** lautet das Thema eines wissenschaftlichen Vortrages, den Herr Kesselmeier-Hamburg am Montag, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Apollo-Theaters halten wird. Näheres siehe in den morgen erscheinenden Inseraten.

# **Der Verein ehemaliger Artilleristen** hält am Mittwoch, 9½ Uhr abends, im Viktoria-Restaurant, Königsplatz 5, seine Monatsversammlung ab.

# **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die Beiträge der Dienstbotenversicherung bis Ende Juni sind fällig; in den nächsten Tagen beginnt die Anmahnung, die Unkosten verursacht. Es dürfte auch im Interesse der Allgemeinheit liegen, gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß die Ausgaben der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Unterstützungszwecke ganz außerordentlich gewachsen sind. So betrugen im zweiten Vierteljahr die Kosten der Krakenhauspflege 10 000 M. gegen 2400 M. im ersten Vierteljahr, das Krankengeld 9000 Mark gegen 4500 Mark im ersten Vierteljahr, Zahnpflege 6000 Mark gegen 3800 Mark im ersten Vierteljahr, Arznei und Heilmittel 12 000 Mark gegen 6000 M. im ersten Vierteljahr. Besonders hoch sind die Kosten für teuere Originalpräparate, wie Biomalz, Hämotagen, Eisentinkturen usw. Die Kasse muß die Ausgaben leisten, soweit ärztliche Atteste und Verordnungen vorgelegt werden. Dagegen sind Arbeitgeber und Versicherte in der Lage, ihre Ansprüche auf das notwendigste Maß zu beschränken oder auszudehnen. Sie haben es sich auch selbst zuzuschreiben, wenn die Beiträge dem ernsten Bestreben der Kassenorgane entgegen alsbald erhöht werden müssen, statt wie anfangs erhofft, herabgesetzt zu werden.

# **Stenographenverein Stolze-Schrey.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, beginnt am 4. August in der Bürgerschule, Ritterstraße, ein neuer Anfängerkursus in der vereinfachten Stenographie, Einigungssystem Stolze-Schrey. Der Verkauf der Teilnehmerkarten für diesen Kursus findet an den aus der Anzeige ersichtlichen Stellen statt. An diesem Abend beginnen auch die Übungsstunden des Vereins.

# **Der Personendampfer „Oberbürgermeister Witting"** fährt am Sonntag nach Radojewo, Owinsk, Warthelager. Näheres im Anzeigenteil Nachdem die Warthe erheblich gestiegen ist, werden die Fahrten jetzt schneller zurückgelegt.

p. **Kleine Mitteilungen.** In das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern vormittag um 10¼ Uhr ein Rentenempfänger, der von Krämpfen befallen worden war. — Festgenommen wurde eine betrunkene Frauensperson.

p. **Gefunden oder zugelaufen:** 1 Portemonnaie, enth. 31 Pf.; 1 Schlüssel und Rabattmarken; 1 Pack Schwarzkopf-Waschpulver und drei Satz Serviettenringe; 1 schwarze Handtasche, enth. ein Portemonnaie mit 1,87 M. und 1 weißen Kamm; 1 Paket enth. 1 Litermaß, ½-Litermaß, ¼-Litermaß und 1 Trichter; 1 Anhänger aus Emaille; 1 Schere; 1 goldene Herrenuhr; 1 Regenschirm; 1 weißer Kinderkragen; 1 braunlederne Aktentasche, enth. 1 Brief, 1 Zigarrentasche und 1 Aktenstück; 1 schwarzer Jagdhund; 1 schwarze Damentasche, enth. 6,55 M., 1 Füllederhalter; 1 Taschentuch, 1 Spiegel; 1 Kanne; 1 Taschenkalender; 1 Bleistift und 1 Notizbuch; 1 Nickelherrnuhr mit Nickelkette; 1 grauer

---

Schluß des redaktionellen Teiles.

Pompadour, enth. 1 Spiegel; 1 seid. Portemonnaie mit 53,90 Mark; 1 Notizbuch; 1 Taschentuch, gez. S. S.; 10 Mark; 1 Kindertäschchen, enth. 1 Taschentuch; 1 Portemonnaie; 1 Spiegel; 1 Bleistift; 1 Federkasten und Spielkugeln; 1 Streckenkarte; 1 rotes Portemonnaie, enth. 25 Mark und 1 Zettel mit Adresse; 1 Halskette mit Medaillon; 1 weiße Herrenuhr mit gelber Kette, gez. K. S.; 1 braunweißer Jagdhund; 1 kleiner weiß- und schwarzgefleckter Hund.

## Besitzwechsel in der Ostmark.

mk. **Schroda,** 30. Juli. Von der Deutschen Mittelstandskasse wurde in der Zwangsversteigerung die 90 Morgen große Wirtschaft des Landwirts Kluge in Nekla-Hauland erworben. Von ihr wurde das Grundstück an den Landwirt Schmidtke verkauft, an den es bereits aufgelassen worden ist.

mk. **Rogasen,** 30. Juli. In Kaminsker-Hauland erwarb der Landwirt Radtke durch die Deutsche Mittelstandskasse in Posen das 25 Morgen große Grundstück des Landwirts Kriese.

K. **Strelno,** 30. Juli. Der Grundbesitzer Adalbert Wozniecki in Rzadkwin hat ein unbebautes Grundstück von dem Grundbesitzer Ignatz Barczak in Rzadkwin für 10 000 M. erworben.

* **Aus Pommern,** 29. Juli. **Seinen Ritt von Pommern nach Konstantinopel** hat Rittergutsbesitzer von Simpson-Peest beendet. Nach 104tägiger Reise ist der Reiter am Ziele eingetroffen. Am 10. April hatte er auf dem ostpreußischen Halbblutwallach „Mariano" die Reise angetreten, am 12. April mußte er in Pollnow seinen Ritt unterbrechen, da das Pferd lahm wurde, und ritt dann auf „Kater" aus dem Stall des Rittergutsbesitzers von Hartmann in Hofftedt (Kreis Dt.-Krone) über Posen, Breslau, Oderberg, Ofen-Pest, Belgrad, Sofia nach Konstantinopel. Er mußte noch mehrmals die Pferde wechseln und hatte große Strapazen zu bestehen.

* **Glogau,** 30. Juli. Der in Glogau um 1 Uhr 47 Minuten nachmittags von Breslau eintreffende Zug hat heute beim Bahnübergang in Zarkau **eine Frau Münzer überfahren und getötet.** Die alte, schwerhörige Frau überschritt den Bahndamm, bemerkte den herankommenden Zug nicht; die Maschine erfaßte die Ahnungslose und schleifte sie einige Schritte mit. Sie wurde sofort getötet.

* **Tempelburg,** 29. Juli. **Auf dem Wagen vom Blitz erschlagen** wurde die Frau des Eigentümers Gebauer in Blumenwerder. Sie saß auf einem Wagen, welcher mit wenig Ernteresten beladen war. Das Gefährt kam führerlos ruhig ins Dorf, wo Dorfbewohner bemerkten, daß die Frau rücklings tot auf dem Wagen lag, die Leine noch in den Händen haltend.

# Aus dem Gerichtssaale.

☐ **Königsberg i. Pr.,** 30. Juli. Vizewachtmeister Dobinsky vom Kürassierregiment Nr. 3, der seinerzeit wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu **15 Jahren Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe,** sowie den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden war, hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. In der heutigen Berufungsverhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit ließ das Oberkriegsgericht unter Aufhebung des ernstinstanzlichen Urteils nur eine Ermäßigung der Geldstrafe eintreten, die auf 8000 Mark oder für je fünfzehn Mark ein Tag Zuchthaus bemessen wurde. Im übrigen wurde das **Urteil der Vorinstanz bestätigt.**

# Neues vom Tage.

**Berlin, 31. Juli.**

§ **Professor Minde-Pouet wegen Duellvergehens verurteilt.** Der Direktor der städtischen Sammlungen in Dresden, Professor Minde-Pouet wurde wegen Herausforderung zum Zweikampf an seinem Amtsvorgänger, Professor Dr. Richter, zu einer Woche Festungshaft verurteilt. Professor Richter hatte in den Maßnahmen Professor Minde-Pouets zur Neuregelung des städtischen Bibliotheks- und Museumswesens eine ungünstige Kritik seiner früheren Amtsführung erblickt, sich deshalb Beschwerde führend an die Dresdener Stadtverordneten gewandt und hierbei so scharfe Angriffe persönlicher Art gegen Professor Minde gerichtet, daß sich dieser veranlaßt sah, Professor Richter zu fordern. Professor Richter, der 62 Jahre alt ist, hatte die Forderung abgelehnt.

§ **Folgenschwerer Sturz eines Krans in die Elbe.** Die Norddeutsche Raffinerie in Hamburg probierte einen neu gelieferten Kran aus. Aus bisher nicht bekannter Ursache stürzte er in die Elbe. Einer der dabei beschäftigten Arbeiter ist ertrunken, drei andere wurden schwer verletzt.

§ **Selbstmord.** In Kassel erschoß sich der Stadtverordnetenvorsteher Calenberg, wie es heißt, wegen großer Verluste in Rußland.

§ **Im Hochgebirge erfroren.** Aus Kufstein wird berichtet: Drei Personen, der Hochtourist Martin Sixt und die beiden Damen Luise Holzinger (oder Holzer) und Rosa Leinfelder, sämtlich aus München, unternahmen am Montag vormittag 10 Uhr vom Stirpsenjochhaus aus eine Tour auf den Predigtstuhl, obwohl man ihnen hiervon mit Rücksicht auf die schlechten Witterungsverhältnisse und den frisch gefallenen Neuschnee dringend abgeraten hatte. Als sie abends nicht ins Stripsenjochhaus zurückkehrten, machten sich zwei Bergführer auf die Suche und entdeckten Dienstag früh in der Steinernen Rinne die drei Leichen. Sixt und Frl. Holzinger lagen nebeneinander im Schnee; Frl. Leinfelder etwas höher beim Aufstieg. Alle drei waren erfroren. Sie hatten, wie man annimmt, den Gipfel des Predigtstuhls erreicht, waren durch den Botzongkamin abgestiegen und wurden jedenfalls in der Steinernen Rinne, in der sehr viel Schnee liegt, vom Unwetter überrascht. Die beiden Touristinnen trugen nur leichte Sommerblusen.

§ **Selbstmord eines Bankiers und seines Prokuristen.** Der Inhaber des Bankhauses A. Saal in Weimar und sein Bruder, der als Prokurist in seinem Geschäft tätig war, haben wahrscheinlich infolge von Börsenverlusten Selbstmord verübt.

§ **Versicherung gegen Radiumverlust.** Wie die Mitteilungen der Zentralstelle des deutschen Städtetages" berichten, haben viele deutsche Städte ihre Radium- und Mesothoriumbestände gegen Verlust versichert. So haben Chemnitz, München, Straßburg gegen Verlust durch Feuer, Diebstahl, Raub, Unterschlagung usw. Versicherungen abgeschlossen. Andere Städte wie Düsseldorf und Dresden haben ihre Präparate nur gegen bestimmte Gefahren versichert. Mannheim ist zur Selbstversicherung geschritten, die auch Aachen und Köln einführen wollen.

§ **Zwanzig Personen durch Vergiftung erkrankt.** In Nordhalben (Oberfranken) erkrankten zwanzig Personen an Wurstvergiftung; vier davon sind lebensgefährlich erkrankt.

§ **Hundert Nottrauungen an einem Tage.** Österreichs Nachbarland Sachsen wird ganz besonders stark durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen, da viele Böhmen dort in Arbeit stehen. Eine ganze Anzahl der einberufenen Österreicher hat sich noch rasch trauen lassen, so allein etwa hundert Paare in der kleinen Grenzstadt Graslitz. Ähnliche Vorgänge werden aus Warnsdorf und anderen Orten gemeldet.

§ **Die Jagd nach dem Massenmörder Pianetti.** Allen Bemühungen von 50 Gendarmen und 200 Soldaten ist bisher nicht gelungen, den achtfachen Mörder Pianetti, der in die Berggipfel der Bergamasker Alpen geflüchtet ist und von Hirten Nahrung erhält, ergreifen zu können. Sein Sohn suchte den Vater auf, um ihn zu bitten, daß er sich dem Gericht stelle, erhielt aber die Antwort: „Lieber will ich alles morden, als mich den Behörden ausliefern, die mich gegen das an mir begangene Unrecht nicht schützen konnten." Pianetti schrieb dann Briefe an seine Frau und seinen Schwager, in denen er Verzeihung von ihnen erbat.

## Humoristische Ecke.

* **Die verlorene Börse.** Schiedsmann: „Herr Kroner, Sie sind beschuldigt den Herrn Glasfeld der Fundunterschlagung Ihrer Börse verdächtigt zu haben. — Kroner: „Das ist nicht wahr! Ich hab' nur gesagt, daß, wenn mir Herr Glasfeld nicht hätte suchen helfen, hätte ich vielleicht meine Börse wiedergefunden! Wo liegt da die Beleidigung?"

* **Ein Briefwechsel.** „Treffpunkt morgen nachmittag Konditorei Murzuk. Erkennungszeichen: Ich sitze an dem kleinen, runden Marmortischchen und werde ein Törtchen mit Schlagsahne essen. Else." — „Es war unmöglich zu kommen; könnte ich Sie morgen an derselben Stelle treffen? Würde mich freuen, Sie kennen zu lernen. Friedrich." — „Sie müssen sich bis Sonntag gedulden; an dem betreffenden Tage habe ich drei Stunden auf Sie gewartet und 19 Törtchen gegessen. Hoffe aber, in den nächsten Tagen das Bett verlassen zu können. Else."

* **Zustimmung.** „Ich gebe nichts auf Schönheit und auf Reichtum," sagte sie, „der Mann, den ich heiraten werde, muß ein Held sein." „Du hast recht, meine Tochter," antwortete der Vater, „das muß er sein."

## Wasserstand der Warthe.

| | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|
| Posen . . . | 30. 7. | — 0,44 | — | 0,25 |
| Neudorf a. B. | 30. 7. | — 0,40 | — | 0,08 |

## Frachtsätze für 1000 Kilogramm von Posen

| nach | Getreide u. Mehl | Rohzucker | nach | Getreide u. Mehl | Rohzucker |
|---|---|---|---|---|---|
| Stettin . . | 5,00 | — | Magdeburg . | 8,25 | — |
| Berlin . . | 6,50 | — | Hamburg . | 8,25 | — |

## Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 31. Juli.

**Sterbefälle.**

Witwe Eleonore Mlynkiewicz, geb. Kotecka, 69 Jahre. Ausgedinger Johann Korcz, 50 Jahre. Schiffbauer Albert Jahns, 64 Jahre. Irene Wujewska, 10 Mon. 12 Tage. Theodor Szazynski, 2 Mon. 21 Tage. Arbeiter Anton Polarek, 42 Jahre. Siegfried Wojcichowski, 5 Mon. 19 Tage. Wladislawa Goslinska, 1 Mon. 6 Tage.

## Meteorologische Beobachtungen in Posen.

| Datum und Stunde. | Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe | Wind | Wetter | Temperatur in Celf Grad |
|---|---|---|---|---|
| Juli | | | | |
| 30. nachm. 2 Uhr | 749,1 | W leiser Zug | bedeckt | +16,6 |
| 30. abends 9 Uhr | 750,2 | NW „ „ | wolkig | +15,6 |
| 31. morgens 7 Uhr | 753,4 | NW leicht. W. | Regen | +14,[illegible] |

Niederschlag am 30. Juli: 5,9 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 31. Juli morgens 7 Uhr:

31. Juli Wärme-Maximum: + 19,5° Celf.

31. „ Wärme-Minimum: + 12,4° „